

# GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



## Was wäre, wenn **SODOM** gefunden wurde?

Würde Jesus Christus Ostern feiern?  
Die USA und die Volksrepublik China: Zum Krieg bestimmt?

## Von der Redaktion

### Unsere Freude über Jesu Auferstehung

Wie in den meisten Vorjahren veröffentlichen wir auch in dieser März-Ausgabe auf Seite 20 einen Beitrag zum Thema Ostern: „Würde Jesus Christus Ostern feiern?“ Und wie in den meisten Vorjahren werden der Titel und der Inhalt dieses Beitrags manche Leser zu Kommentaren bewegen wie „Warum hat Jesu Auferstehung keine Bedeutung für Sie?“. Deshalb ist diese „Von der Redaktion“-Kolumne vorbeugend als Stellungnahme zu solchen vorauszusehenden Reaktionen gedacht.

Ja, natürlich freuen wir uns über Jesu Auferstehung! Der Apostel Paulus betont sie als eine der Kernaussagen der Botschaft über den Messias, die er den Gläubigen in Korinth predigte: „Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift“ (1. Korinther 15,3-4; alle Hervorhebungen durch uns).

Im weiteren Verlauf des 15. Kapitels hebt Paulus die historische Tatsache über Jesu Auferstehung hervor. Jesus war z. B. einigen Einzelpersonen und auch „mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal“ erschienen, dann später „allen Aposteln“ und Paulus selbst (Verse 5-8). Damit ist Jesu Leben nach seinem Tod durch die Schrift klar belegt, obwohl manche bekennende Christen diese Wahrheit als Legende abtun.

Im Gegensatz zu solchen Christen wissen wir, dass Jesu Auferstehung die Garantie für unsere Zukunft und die Zukunft aller Menschen darstellt. Paulus drückte diese Garantie folgendermaßen aus: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich . . . Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren“ (1. Korinther 15,14. 17-18). Jesu Auferstehung macht unsere Auferstehung möglich!

Jesu Auferstehung ist auch eine Voraussetzung für seine Wiederkunft und die Erfüllung der Bestimmung, zu der er geboren wurde: Jesus „wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1,33). Jesus tritt seine Herrschaft erst beim Ertönen der siebten Posaune an: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: *Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit*“ (Offenbarung 11,15).

Dass Jesus lebt, feiern wir jedes Jahr im Herbst durch ein biblisches Fest, das Jesu Wiederkunft symbolisiert: den Posaumentag. Leider ignoriert das moderne Christentum dieses Fest und feiert statt dessen Ostern, das den ersten Christen unbekannt war. Es ist kein Geheimnis, dass Ostern erst lange nach dem Ableben Jesu und seiner Apostel eingeführt wurde. Diese Feier ist also, was ihren Ursprung angeht, überhaupt nicht christlich. Vielen bekennenden Christen ist unbekannt, dass sich das Wort „Ostern“ von dem Namen einer antiken Göttin ableitet. In Europa war sie unter der Bezeichnung *Ostara* bekannt, die Göttin des Frühlings.

Wie in unserem kostenlosen Sonderdruck *Von Karfreitag bis Ostersonntag: Wie lange war Jesus im Grab?* dargelegt, wird die Wahrheit über Jesu Tod und Auferstehung ausführlich in den Evangelien geschildert. Sie können ihn als Druckversion bei uns bestellen oder als PDF-Datei von unserer Webseite herunterladen.

— GN

# GUTE NACHRICHTEN

MÄRZ-APRIL 2022

JAHRGANG 26, Nr. 2

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Paul Kieffer, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,  
Rainer Barth, Peter Eddington,  
Reinhard Habicht, Darris McNeely,  
Tom Robinson, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Jesmina Allaoua, Rainer Barth,  
Martin Fekete, Jako Kasper, Paul Kieffer,  
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,  
Dan Dowd, John Elliott, Len Martin,  
Darris McNeely, John Miller, Mario Seigle,  
Brian Shaw, Randy Stiver, Paul Wasilkoff

© 2022 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

**Unsere Bankverbindungen:**

**Für Deutschland:**

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507  
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

**Für die Schweiz:**

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

**Internet-Adresse:**

Unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org) finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

**Hinweis zum Datenschutz:** Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Gespeichert werden der Name und die Postanschrift. Die Speicherung und datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland und in Übereinstimmung mit dem Datenschutzrecht.

# Inhalt

## LEITARTIKEL

### Was wäre, wenn man Sodom gefunden hat?

Die seit sechzehn Jahren andauernden Ausgrabungen an einer riesigen archäologischen Stätte im Jordantal haben bemerkenswerte Beweise für die Zerstörung einer antiken Stadt durch eine Katastrophe hervorgebracht. Könnte dies ein Beweis für die biblische Geschichte von Sodom sein? Was bedeutet das für uns heute? ..... 4



Seite 4

## WEITERE ARTIKEL

### Leserbriefe

Wir freuen uns über die vielfältigen Kommentare unserer Leser. Wieder veröffentlichen wir ein Spiegelbild der unterschiedlichsten Meinungen. .... 11

### Die USA und die Volksrepublik China: Zum Krieg bestimmt?

Die Führer der beiden mächtigsten globalen Wirtschafts- und Militärmächte beäugen und bedrohen sich gegenseitig. Wie stehen die Chancen für einen tödlichen globalen Konflikt? Werden Europa und Russland dadurch wachgerüttelt? ..... 12



Seite 12

### Das Buch der Offenbarung: Prophetie und Geschichte

Zum Abschluss unserer Artikelreihe behandeln wir das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung. Manche sehen die Offenbarung als geheimnisvolles Buch voller seltsamer Symbole und Bilder. Alles hat aber einen klaren und bestimmten historischen Hintergrund. .... 15



Seite 15

### Würde Jesus Christus Ostern feiern?

Für Millionen Gläubige ist Ostern der wichtigste religiöse Feiertag des Jahres. Interessant ist, dass die ersten Christen Ostern überhaupt nicht kannten. Würde Jesus Christus, wenn er heute wieder als Mensch auf Erden leben würde, Ostern feiern? ..... 20



Seite 20

The background image shows a vast, ancient city of mud-brick buildings with small, dark windows. In the distance, a massive, towering plume of fire and smoke rises into a blue sky, suggesting a catastrophic event like a volcanic eruption. The scene is set in a desert environment with some sparse vegetation.

# Was wäre, wenn **SODDOM** gefunden wurde?

Die seit sechszehn Jahren andauernden Ausgrabungen an einer riesigen archäologischen Stätte im Jordantal haben bemerkenswerte Beweise für die Zerstörung einer antiken Stadt durch eine Naturgewalt offenbart. Könnte dies ein Beweis für das biblische Sodom sein? Was bedeutet das für uns heute?

Von Peter Eddington

**E**ine Geschichte „biblischen Ausmaßes“ – mit enormen Auswirkungen – wurde kürzlich veröffentlicht und von verschiedenen Nachrichtenagenturen in den Vereinigten Staaten wie auch in anderen Ländern aufgegriffen. In den letzten sechzehn Jahren hat der Archäologe Dr. Steven Collins, leitender Dekan der „Trinity Southwest University“ in Albuquerque, New Mexico mit einem Team von Mitarbeitern und Freiwilligen eine Stätte ausgegraben, die sie für das biblische Sodom halten.

Die Ausgrabungsstätte liegt in Jordanien, an der Ostseite des Jordantals, auf der dem Jordan gegenüberliegenden Seite von Jericho. Das Areal ist riesig – etwa vier- bis fünfmal so groß wie das zur sel-

ben Zeit existierende Jericho. Die Ausgrabungen fanden jeweils in den Monaten Januar und Februar statt, wenn die Temperaturen milder sind und damit das Graben erträglich war. Dabei wurden einige sehr interessante wissenschaftliche Entdeckungen gemacht.

Im Rahmen der letzten Ausgrabungssaison haben Dr. Collins und sein Team Beweise für eine überwältigende Zerstörung an diesem Ort, der heute Tall el-Hammam heißt, gefunden. Seit Jahren legt Dr. Collins Beweise für seine Überzeugung vor, dass sich an dieser Stelle am wahrscheinlichsten die antike Stadt Sodom befindet.

Dr. Phillip Silvia, Archäologe und Leiter des Tall el-Hammam Excavation Project (TeHEP), war ein weiteres wichtiges Mitglied des Ausgrabungsteams. Im vergangenen Herbst wurde ein

von Fachleuten überprüfter 65-seitiger wissenschaftlicher Forschungsbericht – von Dr. Silvia und 20 weiteren Wissenschaftlern verfasst – in Fachzeitschriften auf der ganzen Welt veröffentlicht. Die erste Veröffentlichung erfolgte in *Nature Scientific Reports*.

Auffallend ist, wie der Bericht detailliert darlegt, dass die von den Archäologen in Tall el-Hammam gefundenen Zerstörungsspuren mit der biblischen Beschreibung des plötzlichen Endes von Sodom übereinstimmen. Die Beweise zeugen von einer plötzlichen katastrophalen Zerstörung, die ihren Ursprung außerhalb dieses Planeten hatte.

Unsere Redaktion verfolgt diese Ausgrabungsarbeiten seit sechzehn Jahren und besuchte die Stätte kurz vor Beginn der Ausgrabungen im Jahr 2005. Allerdings gibt es einige Probleme mit der Datierung der Ausgrabungsstätte, denn nach unserem Verständnis der zeitlichen Chronologie, in der Abraham lebte und Sodom zerstört wurde, geschah die Zerstörung der Stadt etwa 200 Jahre früher als die Archäologen derzeit annehmen.

Das Team von Tall el-Hammam ist zuversichtlich, dass seine Datierung korrekt ist. Noch gibt es keine Erklärung für diese Diskrepanz. Vielleicht ergeben sich in den kommenden Monaten und Jahren weitere Erkenntnisse, die uns alle näher an das Datum

## Die Funde am Tall el-Hammam sind nicht nur für die biblische Archäologie wichtig, sondern auch für das geistliche Wohlergehen der ganzen Welt.



Der 800 m lange Hügel des Tall el-Hammam liegt am Rand des Jordantals. Hier war der Kern einer großen antiken Stadt, die durch eine Naturgewalt zerstört wurde und der biblischen Stadt Sodom bemerkenswert ähnlich ist.

der Zerstörung dieser Stadt heranzuführen. Da laufend neue Beweise in den biblischen Ländern entdeckt werden, ist die biblische Archäologie ein sich ständig weiterentwickelndes wissenschaftliches Gebiet.

Einige renommierte Archäologen sind ebenfalls zu dem Schluss gekommen, dass es sich hier tatsächlich um den Standort des biblischen Sodom handelt, auch wenn die Datierung umstritten ist. Die Beweise an der Stätte selbst sowie die biblischen Ortsangaben sind überzeugend, denn die geografischen Beweise und die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Zerstörung der Stadt liefern ein starkes Argument. Die Funde am Tall el-Hammam sind nicht nur für die biblische Archäologie wichtig, sondern auch für das geistliche Wohlergehen der ganzen Welt.

Werfen wir also einen Blick in die Heilige Schrift, um zu sehen, was mit den Städten Sodom und Gomorra geschah, und vergleichen wir dies mit den Entdeckungen der Archäologen und Wissenschaftler.

Vor diesem Hintergrund sollten wir uns die Frage stellen: *Was wäre, wenn Sodom gefunden wurde?* Was bedeutet das für die Menschheit im Allgemeinen? Und was sollte es für Sie persönlich bedeuten?

### Sodom: ein Sündenpfuhl der Gesetzlosigkeit

Vermutlich sind manche Leser dieser Zeitschrift mit dem biblischen Bericht vertraut, dass Gott wegen der Sünden ihrer Bewohner die Städte Sodom und Gomorra auslöschte. Nur eine Handvoll Bewohner konnte entkommen. Abraham flehte Gott an, die Stadt zu verschonen, wenn er dort auch nur ein paar Gerechte finden würde (1. Mose 18,16-33). Allein Abrahams Neffe Lot und seine Familie waren es wert verschont zu werden, weil sie mit dem rechtschaffenen Abraham verwandt waren.

Die Menschen in Sodom waren wohlhabend und hochmütig. Sie hatten reichlich zu essen, waren untätig und kümmerten sich nicht um die Bedürftigen. Sie begingen schamlos immer größere Gräueltaten, was dazu führte, dass Gott ihnen den Untergang schickte (Hesekiel 16,49-50).

Die Geschichte dieser Zerstörung wird in 1. Mose 19 beschrieben. Die Einführung in die Sittenlosigkeit der Stadt ist ziemlich schockierend. Zwei Engel in Menschengestalt kommen in die Stadt, um Lot und seine Familie vor der bevorstehenden Zerstörung zu retten. Lot bietet ihnen in seinem Haus eine sichere Bleibe für die Nacht, aber die Geschichte nimmt schnell eine dunkle Wendung: Die Männer der Stadt umzingeln das Haus, weil sie die beiden Besucher sexuell vergewaltigen wollten (Verse 4-5)!

Lot flehte sie an: „Meine Brüder, begeht doch nicht ein solches Verbrechen!“ (Vers 7; Gute Nachricht Bibel). Lot bot dem Mob sogar seine beiden Töchter an, aber sie bedrohten ihn und brachen fast seine Tür auf, bevor die Engel ihn retten konnten, indem sie die Menge mit Blindheit schlugen (Verse 8-11).

Aus der Beschreibung Sodoms ging der Begriff *Sodomie* in mehrere Sprachen ein. In den meisten Ländern hielt man sich jahr-

hundertlang an den biblischen Standpunkt zur Sexualität. Sodoms Sexualpraktiken werden heute aber weitgehend akzeptiert. Diejenigen, für die der biblische Standpunkt nach wie vor maßgebend ist, werden als rückständige Fanatiker angeprangert und verurteilt.

### Zerstörung durch Feuersbrunst vom Himmel

Doch die Geschichte ist damit noch nicht zu Ende. Die Engelboten fordern Lot auf, seine Familienangehörigen zu sammeln und zu fliehen: „Wir müssen diese Stadt vernichten, dazu hat der HERR uns hergeschickt. Denn es sind schwere Klagen über ihre Bewohner vor ihn gekommen“ (Vers 13; ebenda).

Lot flehte seine zukünftigen Schwiegersöhne an: „Rettet euch, verlasst diese Stadt; denn der HERR wird sie vernichten“ (Vers 14; ►



ebenda). Aber sie hielten es für einen Scherz und weigerten sich, darauf zu hören. Schließlich war Sodom eine große und wohlhabende Stadt. Es gab keinen Grund zur Sorge, oder?

Im Morgengrauen forderten die Engel Lot auf, sich zu beeilen und seine Frau und Töchter aus der Stadt zu bringen. Als er zögerte, ergriffen die Engel seine Hand sowie die Hände seiner Familienmitglieder und zogen sie buchstäblich aus der Stadt. Dort sagte einer der Engel zu ihnen: „Lauf jetzt, so schnell ihr könnt! Es geht um euer Leben! Bleibt nicht stehen und schaut nicht zurück! Rettet euch auf die Berge, sonst seid ihr verloren!“ (Vers 17; ebenda).

Als sie in der außerhalb gelegenen Stadt Zoar ankamen, brach das Inferno los.

„Da ließ der Herr Schwefel und Feuer vom Himmel auf Sodom und Gomorra herabfallen. Er vernichtete die beiden Städte und die ganze Gegend, ihre Bewohner und alles, was dort wuchs“ (Verse 24-25; ebenda). Dabei wurden die Städte sowie umliegende Ortschaften und Dörfer samt ihren Bewohnern einschließlich der Pflanzen und Bäume ausgelöscht.

Abraham, weit entfernt von der Gefahrenzone und doch nahe genug, um zu erkennen, dass sich eine Katastrophe ereignet hatte, „blickte hinab auf Sodom und Gomorra und auf das ganze Land jener Gegend und sah sich um, und siehe, ein Rauch ging auf von dem Land, wie der Rauch eines Schmelzofens“ (Vers 28; Schlachter-Bibel).

Die Region, die zuvor so üppig und grün war, dass sie mit dem Garten Eden und dem fruchtbaren Ägypten verglichen werden konnte (1. Mose 13,10), war nun ein Schauplatz schwelender, rauchender Verwüstung. Sodom, Gomorra sowie die umliegenden Städte und Dörfer waren verschwunden, von der feurigen Explosion in Schutt und Asche gelegt.

### Hinweise auf eine kosmische Druckwelle

Gibt es einen Zusammenhang zwischen den jüngsten Entdeckungen der Wissenschaftler und den Bibelstellen, die wir gerade gelesen haben?

Im September 2021 gab Dr. Phillip Silvia, Leiter der wissenschaftlichen Analyse des Tall el-Hammam-Ausgrabungsprojekts, die Veröffentlichung des bereits erwähnten Berichts in *Nature Scientific Reports* mit dem Titel „A Tunguska Sized Airburst Destroyed Tall el-Hammam, a Middle Bronze Age City in the Jordan Valley Near the Dead Sea“ („Eine Druckwelle von der Größe des Einschlags in Tunguska zerstörte Tall el-Hammam, eine Stadt aus der mittleren Bronzezeit im Jordantal in der Nähe des Toten Meeres“) bekannt. Die Studie liefert detaillierte forensische Beweise dafür, dass eine kosmische Druckwelle Tall el-Hammam ausgelöscht hat. Dieses Ereignis datieren sie auf etwa 1650 v. Chr. Doch zuvor war Tall el-Hammam jahrhundertlang die größte Stadt im Gebiet des Toten Meeres.

Der Leiter der Ausgrabungen in Tall el-Hammam, Dr. Steven Collins, hat den Ort schon lange als den wahrscheinlichsten



Dr. Carroll Kobs und Dr. Gary Byers untersuchen die Fundamente von Bauwerken in Tall el-Hammam, einer antiken Stadt. Ihre Lage und die Umstände ihrer Zerstörung deuten darauf hin, dass es sich wahrscheinlich um Sodom handelt.

## Die Region, die zuvor wie der Garten Eden gewesen war, wurde nun zum Schauplatz schwelender Verwüstung. Sodom und Gomorra waren verschwunden!

Kandidaten für die biblische Stadt Sodom gehalten. Basierend auf vielen geografischen Hinweisen im ersten Buch der Bibel, 1. Mose, befindet sie sich an der richtigen Stelle.

Im Laufe der jahrelangen Ausgrabungen an dieser Stätte hat das Team eine massive, 1,5 m dicke Schuttsschicht unter der Oberfläche eines großen Hügels dokumentiert. Dieser Hügel war 800 m lang und mit Artefakten gefüllt. Derartige Schichten sind an antiken Stätten relativ häufig anzutreffen. Sie deuten in der Regel auf vorsätzliche Brandstiftung durch militärische Eroberung, auf versehentliche Brandstiftung durch menschliche Nachlässigkeit oder auf natürliche Ereignisse wie Erdbeben hin.

Meistens lässt sich die Ursache aufgrund der damit verbundenen Zerstörungsspuren relativ leicht ermitteln. Doch was hat die umfangreiche Zerstörung hier verursacht?

### Die Analyse der Forschungsgruppe Comet

Die gemeinnützige Gesellschaft „Comet Research Group“ (CRG) in Arizona wurde 2014 eingeladen, bei der Untersuchung der materiellen Funde in der Trümmerschicht zu helfen. Die CRG hat Dutzende von Artikeln verfasst, die Auswirkungen kosmischer Katastrophen auf unseren Planeten dokumentieren.

Die Forschungsgruppe CRG ist keine religiöse Gruppe. Sie setzt sich aus Kometenforschern zusammen. Auf der Website der Organisation heißt es: „Glauben Sie, dass unser letzter Angriff aus dem Weltraum vor 65 Millionen Jahren durch den ‚Dinosaurier-Killer‘-Asteroiden erfolgte? Falsch gedacht. Killerkometen kommen häufiger vor, als man Ihnen weismachen will. Wir bei CRG haben es uns zur Aufgabe gemacht, dies zu beweisen und etwas dagegen zu unternehmen, bevor Ihre Stadt als nächste getroffen wird.“



Die orange Farbe dieses Schädelfragments wurde durch die Einwirkung sehr hoher Temperaturen verursacht.



Die Außenseite dieses Keramikfragments zeigt durch extrem hohe Temperaturen entstandene Schmelzspuren.



Diese Knochen in Tall el-Hammam zeugen von einer katastrophalen Zerstörung. Der Oberkörper wurde vom Oberschenkel abgetrennt und das Ende der Knochen verbrannt. Die Zehen wurden aufgrund der extremen Hitze verkrümmt.

zahlreichen unter der Erde vergrabenen geochemischen und materiellen Beweisen gestützt wird.

Die oberen 12 m eines vier- bis fünfstöckigen Palastgebäudes waren durch irgendein etwas zerstört und die massiven, ca. 4 m dicken Lehmziegelmauern der Stadt weggesprengt worden. Die wenigen Überreste der Skelette wiesen „Fragmentierung“ und „extreme Exartikulation“ auf. Das bedeutet, dass die Körper gewaltsam auseinandergerissen worden waren.

Eine mit Kohlenstoff und Asche angereicherte Schuttschicht enthielt Konzentrationen von Schockquarz, geschmolzenen Töpferwaren und Lehmziegeln, diamantartigem Kohlenstoff, Ruß, eisen- und siliziumreichen Kügelchen und Kügelchen aus geschmolzenem Platin, Iridium, Nickel, Gold, Silber, Zirkon, Chromit und Quarz wurden gefunden.

*World Trade Center am 11. September 2001 in New York gefunden wurden.* Diese Menschen wurden, wie von einer atomaren Explosion, jedoch ohne die Strahlung, durch die Hitze und den Druck getötet“ (alle Hervorhebungen durch uns).

### Eingrenzung der Möglichkeiten

Dr. Silvia hat vierzehn Beweisketten vorgelegt, die belegen, dass dieser Ort der Standort der antiken Stadt Sodom ist. Der Bericht kann kostenlos von *Nature Scientific Reports* heruntergeladen werden ([www.nature.com/articles/s41598-021-97778-3](http://www.nature.com/articles/s41598-021-97778-3)).

Die wichtigsten Funde der wissenschaftlichen Studie in Tall el-Hammam werden – zusammen mit Grafiken, Diagrammen, Gleichungen und Analysen – in dem Forschungsbericht dokumentiert. Sie zeigen, warum die Stätte Tall el-Hammam sehr wohl der Standort des in der Antike zerstörten Sodom sein könnte. Einige der wichtigsten Funde sind:

- Beweise für die hohen Temperaturen, die beim Brand der Stadt herrschten.
- Geschmolzene Baumaterialien.
- Mineralien und Materialien, die extrem hohem Druck und hohen Temperaturen ausgesetzt waren.
- Menschliche Knochenfragmente in der Trümmerschicht.
- Hoher Salzgehalt des Bodens im Zusammenhang mit der Zerstörung und dessen Auswirkungen auf die Landwirtschaft in der Region.
- Zerstörung und Brand des angrenzenden Jericho zur selben Zeit.
- Naheliegende Ursachen für die Zerstörung der Stadt.

Die Wissenschaftler untersuchten zehn verschiedene Möglichkeiten, wie die Stadt zerstört worden sein könnte, darunter Kriegsführung, zufällige Brände, Erdbeben, Vulkanausbruch und Blitzschlag. Einige der Beweise könnten zu diesen verschiedenen Möglichkeiten passen. Aber alle Beweise zusammen scheinen nur eine einzige Lösung zuzulassen – eine kosmische Druckwelle, d. h. eine nahe gelegene Meteoriten- oder Kometenexplosion, die die Stadt und ihre Umgebung auslöschte.

Die Gruppe kam zu dem Schluss, dass der erste Atombombentest des Manhattan-Projekts 1945 im US-Bundesstaat New Mexico (mit einer Sprengkraft von ca. 21 000 Tonnen TNT) und die kosmische Tunguska-Druckwelle von 1908, die mit vergleichbarer Sprengkraft 830 km<sup>2</sup> sibirischen ▶

Für diesen Tatbestand zeigten Erhitzungsexperimente, dass die Temperatur schlagartig mehr als 2000° C erreicht haben muss. Das ist heiß genug, um einen Lastwagen in ein geschmolzenes Eisenbad zu verwandeln!

Dr. Allen West von der CRG meinte zu den Ergebnissen:

„Neben weiteren technischen Beweisen entdeckten wir menschliche Knochen, die von flüssigem Glas aus der Explosion bespritzt worden waren. *Die Glassplitters sind nicht von denen zu unterscheiden, die nach dem Einsturz der zwei Türme des*

Die archäologische Geschichte von Tall el-Hammam war nach fünfzehn Jahren Ausgrabungen gut dokumentiert, aber für die ordnungsgemäße Untersuchung der Trümmerschicht waren ganz andere Fähigkeiten erforderlich. Die CRG verfügt über die technischen und forensischen Mittel, um festzustellen, ob die Grabungsfunde die Beschreibung der Bibel bestätigen.

Interessanterweise stellte sich heraus, dass der biblische Bericht über die Zerstörung durch ein Ereignis des Himmels von



Wald verwüstete, die ähnlichsten Beispiele für eine solche Zerstörung in der modernen Geschichte sind.

Bei der Explosion, die die Stadt Tall el-Hammam zerstörte, handelt es sich vermutlich um einen Meteoriten- oder Kometeneinschlag der Tunguska-Klasse, der in der Nähe des nördlichen Endes des Toten Meeres, einige Kilometer südwestlich des Ortes, explodierte.

Dieses Ereignis war so verheerend, dass im gesamten unteren Jordantal gleichzeitig fünfzehn weitere Städte und mehr als 100 kleinere Dörfer verlassen wurden und etwa 300 bis 600 Jahre lang weitgehend unbewohnt blieben. Das alles deutet auf ein seltenes und höchst ungewöhnliches katastrophales Ereignis hin.

### Beweise für eine Zerstörung außerirdischen Ursprungs

Wie bereits erwähnt, trugen mehr als 20 Wissenschaftler und Forscher aus vielen Bereichen zu der großen Studie bei, in der die Zerstörung der großen und blühenden Stadt Tall el-Hammam vor fast 4.000 Jahren analysiert wurde. Was haben sie gelernt? Einiges davon ist sehr technisch, aber wir fassen es zusammen.

Im Forschungsbericht heißt es: „Ein erster entscheidender Hinweis war die Entdeckung von stark vesikulären Scherben in der Schuttmatrix, die bei hohen Temperaturen geschmolzen zu sein schienen, ohne dass es jedoch eindeutige Hinweise auf den Entstehungsmechanismus gab“ (Seite 56-57).

Das heißt, man fand zerbrochene Tongefäße, wie sie an solchen antiken Stätten üblich sind. Diese Gefäße wurden aber so hohen Temperaturen ausgesetzt, dass sie geschmolzen waren und sich Blasen gebildet hatten, ohne dass es einen klaren Hinweis darauf gab, was diese extreme Hitze verursacht haben könnte.

Weiter heißt es in dem Papier: „Diese erste Entdeckung führte zu einigen allgemeinen Beobachtungen über die Einzigartigkeit der Trümmer dieser Schuttschicht, z. B. ihre ungewöhnlichen Merkmale durch hohe Temperaturen und ihre konsequente Ausrichtung von Südwest nach Nordost. Die Grabungsleiter spekulierten, dass die Ursache der Zerstörung eine kosmische Druckwelle gewesen sein könnte, aber sie konnten andere mögliche Mechanismen, beispielsweise solche, die mit Kriegsführung, Vulkanausbruch und tektonischen Ereignissen zusammenhängen, nicht ausschließen.“

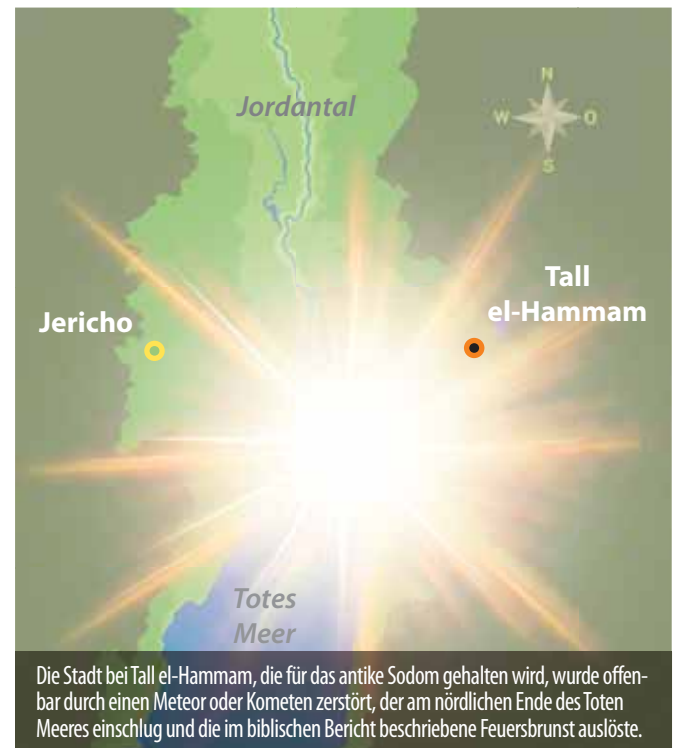
Das bedeutet, dass die Schuttschicht nicht nur deshalb ungewöhnlich wurde, weil sie extrem hohen Temperaturen ausgesetzt war, sondern auch, weil die Trümmer in eine bestimmte Richtung geschleudert worden waren (von Südwesten nach Nordosten), was darauf hindeutet, dass die zerstörerische Kraft ihren Ursprung südwestlich der Stadt (nahe dem nördlichen Ende des Toten Meeres) in der Luft hatte.

Weiter heißt es in dem Bericht: „Wir haben vierzehn Hauptbeweisketten untersucht, um dieses ungewöhnliche Ereignis zu erforschen: (i) geschockte Quarzkörner, die sich bei einem Druck von ~ 5-10 GPa bildeten; (ii) vesikuläre (blasenhaltige) Keramik, die bei > 1500°C schmolz; (iii) Schlammziegel und Dachziegel, die bei > 1400°C schmolzen; (iv) hohe Salzkonzentrationen im Sediment, einschließlich geschmolzenem KCl und NaCl, das in geschmolzene Schlammziegel eingearbeitet wurde; (v) diamantartiger Kohlenstoff (Diamonoide), der sich bei hohem Druck und hoher Temperatur bildete; (vi) Ruß, Holzkohle und Asche, die auf Hochtemperaturbrände hinweisen; (vii) Fe- [Eisen-] und Si- [Silizium-] reiche Kügelchen, von denen einige bei > 1590°C geschmolzen sind; (viii) Platin, geschmolzen bei ~ 1768°C; (ix) Iridium bei ~ 2466°C; (x) Zirkon bei > 1687°C; (xi) Chromit bei > 1590°C; (xii) Titanmagnetit bei

> 1550°C; (xiii) Quarz bei 1713°C; und (xiv) geringer zurückgebliebener Magnetismus, ein Gegenindikator für Blitzschläge.“

Sie untersuchten vierzehn Beweisketten für die Zerstörung der Stadt, darunter Quarzkörner und Kohlenstoff, die einer so großen Hitze und einem so hohen Druck ausgesetzt waren, dass ihre mikroskopische Struktur verformt und in eine völlig andere Gestalt umgewandelt wurde; Ruß und Asche, die bei Hochtemperaturbränden entstanden waren; Töpferwaren und Baumaterialien, die bei Temperaturen von über 1482°C geschmolzen waren; ein unerklärlich hoher Salzgehalt im Boden; und winzige Kügelchen aus seltenen Elementen und Mineralien, deren Schmelzpunkt bei 1537°C bis 1704°C (weit über der Schmelztemperatur von Eisen und Stahl) liegt.

„Wir haben 8 von 10 möglichen Prozessen in Betracht gezogen und wieder verworfen, darunter Vulkanausbrüche, Kriegsführung und Tektonik, die zumindest einige, aber nicht alle Beweise erklären können. Wir kommen zu dem Schluss, dass der einzige plausible Entstehungsmechanismus, der die gesamte Bandbreite der Beweise erklären kann, ein kraterbildender Einschlag oder eine kosmische Explosion ist, höchstwahrscheinlich etwas größer als die 22-Megatonnen-Explosion in Tunguska, Sibirien im Jahr 1908.“



Die Stadt bei Tall el-Hammam, die für das antike Sodom gehalten wird, wurde offenbar durch einen Meteor oder Kometen zerstört, der am nördlichen Ende des Toten Meeres einschlug und die im biblischen Bericht beschriebene Feuersbrunst auslöste.

Das heißt, sie zogen zehn verschiedene Szenarien in Betracht, um die Zerstörungsspure am Fundort zu erklären, und schlossen alle bis auf zwei aus. Die beiden einzigen Möglichkeiten, die für die Beweise übrig blieben, waren ein Komet oder Meteor, der auf dem Boden einschlug oder in der Luft explodierte.

„Die Daten deuten auch darauf hin, dass ein Lufteneinschlag einige Kilometer südwestlich von Tall el-Hammam stattfand und in unmittelbarer Folge einen thermischen Hochtemperaturimpuls durch den Feuerball verursachte, der freiliegende Materialien wie Dachziegel, Lehmziegel und Töpferwaren schmolz. Darauf folgte eine Explosionswelle mit hoher Temperatur und großer



Geschwindigkeit, die Lehmziegelmauern in der ganzen Stadt zerstörte und pulverisierte, die Stadt dem Erdboden gleichmachte und zahlreiche Menschenleben forderte.“

Damit deuten die Beweise darauf hin, dass ein Komet oder Meteor in der Nähe des nördlichen Endes des Toten Meeres südwestlich der Stadt in der Luft explodierte und einen Hitzeschwall von mehreren tausend Grad Celsius erzeugte, der Lehmziegel (das wichtigste Baumaterial der Stadt), Lehm Dachmaterial und Töpferwaren schmelzen ließ. Eine zweite Druckwelle mit hoher Temperatur und großer Geschwindigkeit pulverisierte die Stadt und machte sie dem Erdboden gleich, wobei alle Bewohner ums Leben kamen.

„Der anomal hohe Salzgehalt in der Trümmermatrix deutet darauf hin, dass die Detonation aus der Luft über sehr salzhaltigen Steinschichten in der Nähe des Jordan oder über dem hypersalinen Toten Meer erfolgte. Durch dieses Ereignis wurde Salz in der gesamten Region verteilt, was für ca. 600 Jahre die regionale landwirtschaftliche Entwicklung stark einschränkte.“



Unser TV-Moderator und leitender Redakteur von *Beyond Today*, Darris McNeely, blickt vom Tell al-Hammam auf das Jordantal.

## Die Lehre von Sodom ist für uns die Bereitschaft zur Reue. Wir dürfen uns nicht von einer Welt vereinnahmen lassen, die von Tag zu Tag Sodom ähnlicher wird. Diejenigen, die nicht umkehren, erwartet der Untergang.

Mit anderen Worten: Aufgrund des ungewöhnlich hohen Salzgehalts in der Zerstörungsschicht und in der gesamten Umgebung kamen die Forscher zu dem Schluss, dass eine Explosion aus der Luft eine große Menge Wasser aus dem Toten Meer mit hohem Salzgehalt weggeschleudert hat. Dieses Salz und andere Mineralien aus dem Toten Meer setzten sich später in einer so starken Konzentration auf dem Land ab, dass der Anbau von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und damit die menschliche Besiedlung für die nächsten Jahrhunderte fast unmöglich war.

### Eine Botschaft der Warnung und Umkehr

Angesichts der zahlreichen Entdeckungen in Tall el-Hammam und der Art der dokumentierten Zerstörung: Was wäre, wenn dies der Standort des antiken Sodom, Gomorra und der umliegenden Städte ist? *Was wäre, wenn Sodom gefunden wurde?*

Aber es gibt eine noch wichtigere Frage: *Was ist, wenn unsere Welt nach Sodom zurückkehrt?* Was sind die Lehren für uns heute?

Mit unserer Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN verkünden wir die gute Nachricht vom kommenden Reich Gottes (Matthäus 28, 19-20; 24, 14). Die United Church of God (Vereinte Kirche Gottes) hat den Auftrag, der Welt das Evangelium zu verkünden, insbesondere den modernen Nachkommen des alten Israel. (Die meisten Menschen gehen davon aus, dass nur das jüdische Volk und die Menschen in der winzigen Nation Israel im Nahen Osten die heutigen Israeliten sind, aber dem ist nicht so. Mehr Informationen dazu finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*.)

Doch was ist, wenn sie nicht hören und umkehren wollen? Interessant in diesem Zusammenhang ist der Auftrag, den Jesus Christus seinen Aposteln in Matthäus 10 gab: „Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht in keine Stadt der Samariter, sondern geht hin

zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel . . . Und wenn euch jemand nicht aufnehmen und eure Rede nicht hören wird, so geht heraus aus diesem Hause oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch: *Dem Land der Sodom und Gomorror wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dieser Stadt*“ (Verse 5-6, 14-15).

Trotz der vielen geografischen Hinweise in der Bibel würden manche Historiker und Wissenschaftler die frühere Existenz von Sodom bestreiten und darauf bestehen, dass die biblische Geschichte ein Mythos ist. Selbst vor dem Hintergrund neuer Beweise würden einige dies immer noch leugnen.

Auch manche, die sich als Christen wännen, zweifeln an biblischen Aussagen über ein göttliches Gericht wie das von Sodom. Aber wenn Sodom nur ein Mythos wäre, warum sollte Jesus selbst es dann als Warnung benutzen? Sodom wird im Neuen Testament neunmal erwähnt, am häufigsten von Jesus selbst. Warum sollte er einen Ort nennen, den es nie gab und der nie auf übernatürliche Weise zerstört wurde? Das ergibt keinen Sinn. Wir müssen daraus schließen, dass Sodom ein realer Ort zu einer realen Zeit mit realen Sünden war.

Und warum wird das Beispiel Sodoms in Matthäus 10 in Bezug zur Verkündigung der frohen Botschaft vom Reich Gottes gesetzt?

Die Antwort auf alle diese Fragen ist einfach. Ein Schlüsselement der Botschaft vom Reich Gottes ist die Reue – d. h. die Bereitschaft, wer und was wir bereit sind zu ändern, damit wir Teil dieses Reiches sein können. Beachten Sie, wie Markus die Botschaft von Jesus Christus in Markus, Kapitel 1, Verse 14-15 zusammenfasst: „Jesus kam nach Galiläa und verkündigte das Evangelium Gottes: Erfüllt ist die Zeit, und nahe gekommen ist das Reich Gottes. Kehrt um [be- reut] und glaubt an das Evangelium!“ (Schlachter-Bibel). ▶

Die Antwort auf alle diese Fragen ist einfach. Ein Schlüsselement der Botschaft vom Reich Gottes ist die Reue – d. h. die Bereitschaft, wer und was wir bereit sind zu ändern, damit wir Teil dieses Reiches sein können. Beachten Sie, wie Markus die Botschaft von Jesus Christus in Markus, Kapitel 1, Verse 14-15 zusammenfasst: „Jesus kam nach Galiläa und verkündigte das Evangelium Gottes: Erfüllt ist die Zeit, und nahe gekommen ist das Reich Gottes. Kehrt um [be- reut] und glaubt an das Evangelium!“ (Schlachter-Bibel). ▶



Wir können Reue und Glauben als die beiden Elemente der Botschaft, die Jesus Christus gebracht hat, nicht trennen. Unser Glaube an Jesus als König des Reiches Gottes ist erforderlich. Es handelt sich um ein weltumspannendes Reich, das er bei seiner Wiederkunft zur Erde etablieren wird. (Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, können Sie unsere kostenlose Broschüre *Das Reich Gottes – eine gute Nachricht* anfordern). Aber um Teil dieses Reiches sein zu können, *müssen wir bereuen und uns bekehren*, damit unsere „Sünden ausgetilgt werden“ (Apostelgeschichte 3,19; ebenda).

### Eine Welt, die zu Sodom zurückkehrt

Die Ruinen von Sodom sind für die Menschen heute eine deutliche Warnung. Sie sind eine ernüchternde und ernst zu nehmende Erinnerung an die Folgen der Sünde.

Meinen Sie, dass Gott mit unserer Welt zufrieden ist? Was muss er von unseren modernen westlichen Demokratien halten, deren Vorfahren die Bibel in der Welt verbreiteten und ihre Gesellschaften, Gesetze und Kultur auf biblischen Prinzipien aufbauten?

Was muss er über die Millionen von Menschen denken, die ihre Kinder im Mutterleib ermordet haben? Was denkt er über unsere sexuelle Revolution? Wie sieht es mit neu definierten und verwirrenden Versionen von Genderidentität aus, die über das von Gott geschaffene männliche und weibliche Geschlecht hinausgehen (1. Mose 1,27; 5,2; Matthäus 19,4; Markus 10,6)? Was ist mit unseren zerrütteten Ehen, der hohen Kriminalität, den Drogen, den Nogo-Areas in manchen Großstädten, den Morden und dem schwindenden Respekt vor rechtstaatlicher Ordnung?

Kehren wir nach Sodom zurück? Sind wir bereits nach Sodom zurückgekehrt? Denken Sie einmal über die Zustände in der Welt, in der wir leben, nach. Wir stehen am Abgrund des göttlichen Gerichts über diese Welt. Was sagte Jesus Christus zu den Menschen seiner Zeit, die seine Wunder sahen und seine Botschaft hörten, sich aber weigerten, umzukehren und ihr Leben zu ändern? Seine Worte sind auch eine Ermahnung für uns heute!

„Und du, Kafarnaum, meinst du, du wirst in den Himmel erhoben werden? In den tiefsten Abgrund [das Grab] wirst du gestürzt! Wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die bei dir geschehen sind, dann würde es heute noch stehen. Ich versichere dir: *Am Tag des Gerichts wird es Sodom besser ergehen als dir!*“ (Matthäus 11,23-24; Gute Nachricht Bibel).

Dies sollte auch als eine ernsthafte Warnung für unsere Endzeitgeneration dienen. Wir sind heute schlimmer, als es das alte Sodom war, denn wir sollten es besser wissen! Die Zerstörung Sodoms war für uns alle ein Beispiel, aus dem wir lernen sollten.

Judas, der Halbbruder von Jesus Christus, warnt uns ebenfalls: „Und vergesst nicht Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte! Ihre Bewohner haben sich auf ganz ähnliche Weise vergangen wie jene Engel und wollten mit Wesen anderer Art geschlechtlich verkehren. *Als warnendes Beispiel für alle sind sie mit ewigem Feuer bestraft worden*“ (Judas 7; ebenda).

Es war Jesus selbst, der in der Zeit unmittelbar vor seiner Wiederkunft eine Welt voraussagte, die Sodom ähneln wird:

„Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird’s auch geschehen in den Tagen des Menschensohns: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. Ebenso, wie es geschah zu den Zeiten Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften,

sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; *an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wird’s auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden*“ (Lukas 17,26-30).

Gottes Wort, wonach eine verheerende Zerstörung über unsere Welt kommen wird, ist eindeutig. Lesen Sie Jesu Christi eigene Worte in Matthäus 24 und seine Offenbarung an den Apostel Johannes im Buch der Offenbarung, Kapitel 6, 8-9 und 12-18. Einige der vorhergesagten Plagen, die unseren Planeten heimsuchen werden, ähneln der Zerstörung von Sodom, jedoch noch um ein Vielfaches intensiver.

Gottes Vorgehensweise gegenüber den Menschen, die nicht bereuen, wird in der Bibel oft wiederholt. Sie besteht darin, bevor er das Verderben schickt, eine Warnung auszusprechen: „Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluss den Propheten, seinen Knechten. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Gott der HERR redet, wer sollte nicht Prophet werden?“ (Amos 3,7-8). Unser Schöpfergott wird, bevor er sein Urteil vollstreckt, der Welt als letztes Zeugnis für die Wahrheit und Richtigkeit seines Wortes mächtige Zeugen schicken!

Ist Tall el-Hammam der Standort von Sodom? Noch gehen die Forschungen und Ausgrabungen weiter. Es werden neue Beweise ans Licht kommen. In jedem Fall ist die Botschaft von Sodom eine, die zur Umkehr aufruft, und das ist auch unsere Botschaft. Keiner von uns darf sich in einer Welt verfangen, die immer mehr wie Sodom wird. Diejenigen, die nicht bereuen, erwartet die Zerstörung.

Welche Auswirkungen haben die Moralvorstellungen unserer Welt auf Ihren Geist, Ihre Gedanken und Ihre Lebensführung? Versuchen Sie bewusst, nach jedem Wort Gottes zu leben (Matthäus 4,4), oder sind Gott und die Heilige Schrift eine unbequeme Wahrheit, die Sie lieber ignorieren?

Wir müssen unsere Augen auf Gottes Plan gerichtet halten. Und denken wir immer daran: Wir sind nicht allein. Gott wird uns helfen, unser Leben an seinen Maßstäben zu orientieren. Empfangen wir diese Hilfe, so sind wir ein Licht für andere in einer Welt, die dem antiken Sodom immer ähnlicher wird. „Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. *Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis*“ (1. Thessalonicher 5,5).

Jesus Christus kehrt zurück! Er wird eine neue Weltordnung schaffen, die sich auf Gottes Lebensweise gründet. Wollen Sie daran teilhaben? Dann beherzigen Sie die Ermahnung, die Jesus mehrmals an seine Jünger richtete: „Wer Ohren hat, der höre!“ **GN**

### UNSERE EMPFEHLUNG



Waren die Zehn Gebote nur als Vorschlag gedacht? Sind sie ein veralteter Moralkodex, der für moderne Menschen keine Bedeutung mehr hat? In unserer Welt, die die moralische Orientierung immer mehr verliert, sind diese Fragen besonders aktuell. Unsere Broschüre *Die Zehn Gebote* hilft Ihnen, den zeitlosen Maßstab der Heiligen Schrift besser zu verstehen, mit dessen Hilfe ein menschenwürdiges Zusammenleben möglich ist. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

[www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org)



# Leserbriefe

## Zufriedene und unzufriedene Leser

Ich bin fassungslos, was ich in Ihren Publikationen gelesen habe. Sie verbreiten hier gleich drei große Irrtümer: Die Seele ist sterblich, die Toten sind ohne Bewusstsein und einige Engel wurden zu bösen Geistern oder Dämonen. Es ist meine Aufgabe, Sie auf diese Irrtümer aufmerksam zu machen, denn Gott möchte, dass Sie sich belehren lassen. Wenn Sie die wahren Diener Gottes sein möchten, müssen Sie auch die reine Wahrheit weiterleiten und nicht die Irrtümer oder nur Halbwahrheiten. Sie fügen sich und allen, die das lesen und daran glauben, großen Schaden zu.

• 65205 Wiesbaden

**Antwort der Redaktion:** Wir gehen davon aus, dass die Bibel nicht die Grundlage für Ihre Beurteilung unserer Aussagen ist. „Die Seele, die sündigt, soll sterben“, schrieb der Prophet Hesekiel (Hesekiel 18,4; Schlachter-Bibel), und Israels König Salomo sagt uns: „Die Toten wissen gar nichts“ (Prediger 9,5; ebenda). In Bezug auf die Dämonen empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre „Gibt es wirklich den Teufel?“.

Seit langer Zeit erhalte ich Ihre Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, ein sehr gepflegtes Heft, mit interessanten Beiträgen von Bibel- und Lebensthemen. Da sich mein Bestreben immer mehr zu einem spirituell geprägten Christentum hinneigt, genügt mir Ihre historisch-konfessionelle Prägung nicht mehr. Sie ernährt meine tiefsten Bedürfnisse nicht mehr. Aus diesen Gründen möchte ich Ihre Zeitschrift nicht mehr erhalten. Ich danke Ihnen für die bisherigen Sendungen und wünsche Ihnen für Ihre Lebensaufgabe Gottes reichen Segen.

• 8008 Zürich

**Antwort der Redaktion:** Wir danken Ihnen für Ihre positiven Worte und die guten Wünsche. Bei Ihrer Suche nach etwas Spirituellem legen wir Ihnen die Beherzigung der Ermahnung des Apostels Johannes nahe: „Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt“ (1. Johannes 4,1).

Mir fällt in Ihrer Zeitschrift auf, dass Sie zwar interessante Fragen stellen, aber keine Antworten darauf geben. Die Antworten auf die unser Dasein bestimmenden Lebensfragen sind nur dann befriedigend und geben dem Menschen nur dann inneren Halt, wenn sich eine Antwort findet, die Erkenntnis und Glauben vereint. Die Entstehung der Erde muss doch einen Grund gehabt haben. Der Grundfehler ist heute, dass die Menschen ohne wirkliche Kenntnis des christlichen Glaubens sind, obwohl sie die christlichen Festtage halten.

• 44575 Castrop-Rauxel

**Antwort der Redaktion:** Ihrem letzten Satz stimmen wir uneingeschränkt zu! Wer nur die Festtage des abgewandelten Christentums unserer Zeit kennt bzw. feiert, wird dadurch die Glaubensinhalte, die Jesu Apostel und die ersten Christen kannten, nicht kennenlernen können. In den wahren biblischen Festtagen hingegen finden wir eine symbolische Darstellung vom großen Plan Gottes für die Menschen. Mehr Informationen dazu finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre „Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen“.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken für Ihre Ausführungen in Ihrem Beitrag auf Ihrer Website „Haben Sie Mut zur Veränderung?“. Sie haben den Mut, gegen den Strom zu schwimmen. Danke! Den Artikel habe ich abgeschrieben und in meine umfangreiche Bibliothek auf meinem PC aufgenommen. Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, wenn ich Ihren Beitrag per E-Mail als Anhang verteile.

• 29693 Ahlden

**Antwort der Redaktion:** Wir haben nichts dagegen, sofern Sie uns als Quelle des Materials angeben, und zwar mit einem Hinweis auf unsere Website ([www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org)).

Ich freue mich jedes Mal aufs Neue über Ihre Zeitschrift. Aber manchmal sind Sie ziemlich hart. Aufgefallen ist mir dies mehr als einmal in Ihrer Zeitschrift. Die Themen, die Sie behandeln, sind zwar gut, aber ich fand Ihre Behandlung mancher Themen recht hart. Man hätte es auch sanfter angehen können. Ich hätte gern gewusst, ob man Ihre

Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN auch auf Spanisch beziehen kann.

• 22419 Hamburg

**Antwort der Redaktion:** Unsere Publikationen auf Spanisch finden Sie im Internet unter der Webadresse „<https://espanol.ucg.org/>“.

## Weihnachten und der Sonntag

Ich bin jetzt seit mehreren Jahren Leser Ihrer Zeitschrift. Es gibt wirklich jedes Mal interessante und aufschlussreiche Artikel zu lesen. Viele sind sich dessen nicht bewusst, dass Jesus nicht am heidnischen Weihnachten geboren ist. Bei seiner Geburt waren Tiere auf der Weide, was im Winter nicht der Fall ist. Es gibt so vieles, was der Satan den Menschen als richtig eingibt, damit er sie zur Rebellion gegen den Allerhöchsten verführt. Vielleicht können Sie auch einen Artikel über den Sabbat veröffentlichen, dass der Sabbat der Bibel nicht der Sonntag ist.

• 21335 Lüneburg

**Antwort der Redaktion:** Den wahren Sabbat der Bibel behandeln wir in unserer kostenlosen Broschüre „Der biblische Ruhetag – Samstag oder Sonntag?“.

Ihr Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel gab mir Antworten auf verschiedene Fragen, was den Sabbat, die biblischen Festtage, die unsterbliche Seele usw. betrifft. Ich musste mir schon lange immer wieder die Frage stellen, warum es die Vielfalt der christlichen Gemeinden mit ihren so voneinander verschiedenen Lehren gibt. Mich störte jedes Jahr, dass der Weihnachtsgottesdienst von so vielen Ungläubigen besucht wird. Ich musste mir dabei denken, wie fromm die Welt geworden ist. Ja, ich muss Ihnen Recht geben: Die traditionellen christlichen Feiertage wie auch der Sonntag stehen nirgendwo in der Bibel.

• 55543 Bad Kreuznach

Wir freuen uns über Ihre Kommentare, behalten uns aber das Recht vor, alle veröffentlichten Leserbriefe zu kürzen. Unsere Postanschrift ist GUTE NACHRICHTEN, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Sie können uns auch per E-Mail unter der Adresse [info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org) erreichen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.



# Die USA und die Volksrepublik China: Zum Krieg bestimmt?



Die Führer der beiden mächtigsten globalen Wirtschafts- und Militärmächte beäugen und bedrohen sich gegenseitig. Wie stehen die Chancen für einen tödlichen globalen Konflikt? Werden Europa und Russland dadurch wachgerüttelt?

Von Victor Kubik

**D**er Druck auf Taiwan durch das kommunistische China nimmt zu, vor allem angesichts des plötzlichen und katastrophalen Rückzugs der Vereinigten Staaten von Amerika aus Afghanistan. Dieser Abzug wird weltweit als schändlicher Verrat an langjährigen Verbündeten angesehen. Der kleine Inselstaat Taiwan könnte leicht zu einem Krisenherd werden, der einen Krieg auslöst.

In den letzten Wochen belästigte und bedrohte China Taiwan zunehmend, indem es wiederholt Dutzende von Bombern und Kampffjets in die Nähe des taiwanesischen Luftraums schickte und sogar in ihn eindrang. China führte nahe der Insel auch amphibische Landeübungen durch.

Am 9. Oktober 2021 machte der chinesische Präsident Xi Jinping seine Absicht deutlich, Taiwan unter die Kontrolle Pekings zu bringen. „Die Menschen sollten die Entschlossenheit des chinesischen Volkes zur Verteidigung der nationalen Souveränität und territorialen Integrität nicht unterschätzen. Die Aufgabe der vollständigen Wiedervereinigung Chinas muss erreicht werden, und sie wird definitiv erreicht werden“, sagte er.

Er richtete auch eine deutliche Warnung an alle Staaten – insbesondere an die Vereinigten Staaten von Amerika –, die Taiwan bei der Abwehr der chinesischen Aggression helfen könnten. „Die Taiwan-Frage ist eine innere Angelegenheit Chinas, und eine Einmischung von außen kann nicht geduldet werden“, warnte er.

Diese Aussage spiegelt eine frühere Botschaft des in Peking ansässigen Sprachrohrs der Kommunistischen Partei Chinas, der *Global Times*, wider. Kurz nach dem Afghanistan-Debakel der USA schrieb die *Global Times*:

„Aus dem, was in Afghanistan passiert ist, sollten sie [die Taiwanesen] erkennen, dass die Verteidigung der Insel innerhalb von Stunden zusammenbrechen wird, sobald ein Krieg in der Straße [von Taiwan] ausbricht, und das US-Militär nicht zu Hilfe kommen wird. Infolgedessen werden die Behörden der DPP [Taiwans

unabhängig gesinnte Demokratische Fortschrittspartei] schnell kapitulieren . . .“

## Wie gelangten wir an diesen Punkt?

Der China-Experte Dr. Graham Allison fasst die Situation in seinem 2017 erschienenen Buch *Destined for War* zusammen: „Noch nie hat die Welt so eine rasante, tektonische Verschiebung des globalen Kräfteverhältnisses erlebt, wie sie durch den Aufstieg Chinas entsteht“ (Seite xvi).

Am 1. Juli 2021 feierten rund 1,4 Milliarden Chinesen den 100. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh). Der Vorsitzende der KPCh Xi Jinping nutzte vor dem politischen Hintergrund eines heftigen internationalen Handelskriegs, militärischer Patt-Situationen und Anschuldigungen wegen umfassender Cyberangriffe auf den Westen die Gelegenheit, die westlichen Mächte zu warnen.

In seiner Rede vor rund 70 000 Würdenträgern, Wirtschaftsführern, Parteifunktionären und Kindern auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking erklärte Xi, dass jede Nation, die versucht, „uns zu tyrannisieren, zu unterdrücken oder zu versklaven . . . zerschmettert und blutüberströmt gegen eine große Stahlmauer prallen wird, die von mehr als 1,4 Milliarden Chinesen aus Fleisch und Blut erbaut wurde“. Niemand zweifelte daran, dass diese Worte ausdrücklich an das Weiße Haus gerichtet waren. Aber was bedeutet das?

In nur einem Jahrzehnt hat sich der Lebensstandard in China enorm verbessert. China verfügt heute über die größte Armee der Welt (2,8 Millionen Soldaten), die Präsident Xi direkt unterstellt ist. Chinas ehemals rückständiges Militär hat sich mit Hyperschall-Raketen, fortschrittlichen Radarsystemen und anderen Hightech-Innovationen zum Marktführer im Bereich der tödlichen Verteidigung entwickelt.

Im Zuge der zunehmenden Auseinandersetzungen um Handel, Einfluss und Territorium zwischen den USA und China wächst die

Gefahr eines Krieges. China hat seine Absichten im Umgang mit Hongkong deutlich gemacht. Einst Teil des britischen Weltreichs, ist Hongkong heute Asiens führendes Finanzzentrum und seit Langem die wichtigste Brücke für internationales Kapital, das ins chinesische Festland fließt.

Doch in den letzten Monaten wurde Hongkong zunehmend von der chinesischen Volksrepublik vereinnahmt und gezwungen, die Freiheiten und Autonomie seiner Bürger aufzugeben. Wie bereits festgestellt, unternimmt China auch zunehmend bedrohliche Schritte gegenüber Taiwan, einem Inselstaat, den China schon lange als integralen Bestandteil Chinas betrachtet.

Neben anderen strategischen Vermögenswerten steht im Süden Taiwans eine Anlage, um die sich die ganze Welt dreht – die „Taiwan Semiconductor Manufacturing Company“. Mit einem Anteil von mehr als der Hälfte der weltweiten Halbleitereinnahmen ist sie ein äußerst verlockendes Ziel für das kommunistische China.

Auf Taiwan als Ganzes entfallen 60 Prozent des weltweiten Halbleiterumsatzes. Wer auch immer Taiwan kontrolliert, kontrolliert den weltweiten Halbleitermarkt, der für die zunehmend hoch technisierte Weltwirtschaft von entscheidender Bedeutung ist.

Ist ein solcher Krieg wahrscheinlich? Man beachte die ernüchternden Kommentare von Dr. Allison, der auch ein führender Analytiker der nationalen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der USA ist, wobei er sich besonders auf Atomwaffen und Terrorismus konzentriert:

„Auf dem derzeitigen Kurs ist ein Krieg zwischen den USA und China in den kommenden Jahrzehnten nicht nur möglich, sondern viel wahrscheinlicher als derzeit angenommen“ (Seite xvii, Hervorhebung des Originals). Das schrieb er, lange bevor das amerikanische Debakel in Afghanistan Amerikas Feinde auf der ganzen Welt ermutigte.

## Eine Strategie, die zur Niederlage der USA führt?

Wie könnte dieser mögliche Krieg aussehen? Wenn er heute ausbräche, wären die Ergebnisse für die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht gut, meint Christian Brose, ein anerkannter Militäranalyst und Autor des vom *Wall Street Journal* gefeierten Buches *The Kill Chain (2020): Defending America in the Future of High-Tech Warfare* („Die Verteidigung Amerikas in der Zukunft der High-Tech-Kriegsführung“).

In der jüngeren Vergangenheit haben die USA zahlreiche logistiklastige Kriege geführt, in denen Schiffe, Truppen und Ausrüstung erst nach mehreren Wochen einsatzbereit waren, bevor der eigentliche Konflikt begann. Brose weist darauf hin, dass sich die chinesische Militärstrategie und die technologischen Ressourcen derzeit darauf konzentrieren, dies zu verhindern.

Im Falle eines Krieges würden die Chinesen versuchen, die amerikanischen konventionellen Streitkräfte zu neutralisieren, bevor diese in Stellung gehen könnten. Chinesische Hyperschall-Raketen, die eine Geschwindigkeit von mindestens 6000 Kilometern pro Stunde erreichen – mehr als das Fünffache der Schallgeschwindigkeit – würden amerikanische Flugzeugträger und landgestützte Operationen in den ersten Stunden eines Krieges ausschalten.

„Parallel zu diesen Angriffen würden die amerikanischen Militärstützpunkte an wichtigen Standorten wie in Japan und auf Guam mit Wellen präziser ballistischer Raketen und Marschflugkörper bombardiert werden . . . Start- und Landebahnen würden zertrümmert, Operationszentren und Treibstofftanks in die Luft gejagt und damit die US-Militärbasen komplett unbrauchbar gemacht“, stellt Brose fest.

Wiederum wäre das Ergebnis beim gegenwärtigen Kräftegleichgewicht wahrscheinlich ungünstig für Amerika. Ohne den Einsatz von Atomwaffen würde Amerika möglicherweise eine schwere ►

## Taiwan – „Der gefährlichste Ort der Welt“

Die gewaltsame Wiedervereinigung Taiwans“ gehört seit Jahrzehnten zur offiziellen chinesischen Militärpolitik. Vor Jahren wurde diese Doktrin verspottet, da die Volksbefreiungsarmee und die chinesische Marine nicht in der Lage waren, eine Invasion durchzuführen.

Aber das ist vorbei. Taiwan beherbergt die wichtigste und größte Halbleiterfabrik der Welt – die „Taiwan Semiconductor Manufacturing Company“ (TSMC) – und ist daher von enormer strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Wie die Halbleiterknappheit in der Covid-19-Ära und ihre Auswirkungen auf die globale Automobilindustrie und andere Branchen gezeigt haben, hängt die Weltwirtschaft buchstäblich von der Verfügbarkeit von Hightech-Halbleitern ab. So sehr, dass der stellvertretende japanische Premierminister Taro Aso Anfang Juli 2021 offen erklärte: „Japan und die USA müssen Taiwan gemeinsam verteidigen.“

China hat seine militärischen Einschüchterungsversuche verstärkt, indem es bewaffnete Jets in den taiwanesischen Luftraum schickte und Zerstörer und andere Schiffe in taiwanesischen Gewässern kreuzen ließ. Cyberangriffe und Desinformationskampagnen wurden auch eingesetzt, um die taiwanesische Gesellschaft zu untergraben und zu schwächen.

1945 schickte der amerikanische Präsident Harry Truman General George Marshall nach China, um einen Frieden zwischen den Kommunisten Mao Zedong, Zhou Enlai und dem Nationalistenführer Chiang

Kai-shek zu vermitteln. Doch der jahrzehntelange chinesische Bürgerkrieg eskalierte und General Marshall kehrte nach Hause zurück. Chiang zog sich schließlich auf die Insel Taiwan zurück, die gerade von japanischer Besatzung befreit worden war. Im Juni 1950 entsandte Truman Kriegsschiffe in die Straße von Taiwan, um Trumans neuer Politik Ausdruck zu verleihen: Amerika würde Taiwan gegen Angriffe verteidigen. Fast 30 Jahre später wurde Taiwan im Januar 1979 aus den Vereinten Nationen ausgeschlossen und durch die Volksrepublik China ersetzt.

Im März 2021 erklärte US-Marineadmiral Philip Davidson gegenüber US-Gesetzgebern, er glaube, dass China bis 2027 versuchen werde, Taiwan zu übernehmen. Dieser Versuch könnte jetzt viel früher erfolgen, insbesondere nach den Ereignissen in Afghanistan.

Die britische Zeitschrift *The Economist* bezeichnete Taiwan in ihrer Titelgeschichte vom 1. Mai 2021 als „den gefährlichsten Ort der Welt“ und stellte fest, dass „der Niedergang Taiwans an China in ganz Asien als das Ende der amerikanischen Vorherrschaft und sogar als ‚Amerikas Suez‘ angesehen würde, eine Anspielung auf die Demütigung Großbritanniens, als es sich während der Suezkrise 1956 zu weit vorgewagt hatte“.

Wie groß ist die Gefahr, sollte Amerika in „seine Suezkrise“ stolpern? Wie es in einem Podcast der Hoover Institution heißt: „Es gibt keine weiteren Vereinigten Staaten, die in den Startlöchern stehen.“



Niederlage erleiden. Jüngste Kriegsspiele zeigen, dass Amerika in der Mehrzahl der Fälle verliert.

Wie ist es zu dieser Situation gekommen?

### China verwandelt sich

Nach Meinung von Brose beobachtete die chinesische Führung aufmerksam, wie die USA und ihre Verbündeten ihre Streitkräfte aufbauten, bevor sie Saddam Husseins hochmoderne Streitkräfte im ersten Golfkrieg überrollten. Die chinesischen Beobachter beschlossen, dass ihnen das nicht passieren darf.

In der Zeit von 2010 bis 2020 stiegen die chinesischen Militärausgaben um 900 Prozent. Was sie nicht bauen konnten, kauften die Chinesen, darunter hochmoderne, leistungsfähige Flugzeugträger. Wie haben sie das bewerkstelligen können?

Unter der Regierung von Deng Xiaoping wurde die vorausgegangene volksschädigende Kulturrevolution – eine zehnjährige, von der Regierung geförderte Phase der intellektuellen und gesellschaftlichen Verwüstung – beendet. China öffnete sich westlichen Märkten und der pragmatischen Einbeziehung bestimmter demokratischer Wirtschaftsprinzipien. Die chinesische Wirtschaft – unter der Kontrolle einer erneuerten Kommunistischen Partei – explodierte geradezu vor Wachstum.

Schon bald zierte das Etikett „Made in China“ Waren in der gesamten westlichen Welt. Billige Arbeitskräfte und subventionierte Kosten machten chinesische Produkte äußerst wettbewerbsfähig. Schnell wanderten Produktionsanlagen aller Art in die Volksrepublik China, wo elektronische Geräte wie Laptops, Tablets, Smartphones, Ladegeräte und vieles mehr zu einem Bruchteil der Kosten hergestellt werden konnten, die in westlichen Ländern anfallen.

In der Zwischenzeit hat sich die Kommunistische Partei Chinas zu einer dominanten Führungsmacht entwickelt, die ganz China beherrscht.

Kapitalisten und politische Entscheidungsträger sahen neue Möglichkeiten für Handel und Profit und beschwerten sich erst, als die kommunistischen Bestimmungen verlangten, dass das geistige Eigentum – der eigentliche Wert jedes Unternehmens oder Produkts – in Joint-Venture-Vereinbarungen geteilt werden musste.

Das ehemals wirtschaftlich schwache China wurde sogar zu einem regelmäßigen Abnehmer von US-Staatsanleihen und damit verbundenen Schulden. Heute besitzt China 15 Prozent – etwa 1,1 Billionen Dollar – der insgesamt 7 Billionen Dollar an US-Schatzbriefen, -Schuldscheinen und -Anleihen, die von anderen Ländern gehalten werden.

### Ein neuer globaler Wirtschaftsführer?

Was ist das Ergebnis dieses erstaunlichen Wirtschaftswachstums? Die Vereinigten Staaten stehen mit ihrem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 21 Billionen Dollar immer noch an der Spitze der Welt. Aber China hat jetzt den zweiten Platz eingenommen, mit einem BIP von über 14 Billionen Dollar. Damit liegt es weit vor dem drittplatzierten Japan mit rund 5 Billionen Dollar.

Der Anteil Amerikas an der Weltwirtschaft beträgt nach Angaben der Weltbank 24,4 Prozent. China hat einen Anteil von 16,3 Prozent, gefolgt von Japan mit 5,7 und Deutschland mit 4,4 Prozent (Angaben für das Jahr 2020). Mit einer wirtschaftlichen Wachstumsrate von unglaublichen 6 Prozent vor der Covid-19-

Pandemie (die der USA lag damals bei etwa 2 Prozent) wird China die USA voraussichtlich noch in diesem Jahrzehnt überholen.

Ferner hat China seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluss drastisch ausgeweitet. 2013 lancierte Präsident Xi sein außenpolitisches Herzstück – die weltumspannende „Belt and Road Initiative“, (BRI). Die BRI investiert und fördert den Einfluss Chinas in rund 70 Ländern.

Erklärtes Ziel der BRI ist es, „einen einheitlichen großen Markt aufzubauen und sowohl internationale als auch inländische Märkte durch kulturellen Austausch und Integration in vollem Umfang zu nutzen, um das gegenseitige Verständnis und Vertrauen der Mitgliedsländer zu verbessern“.

Die BRI hat in Asien und Afrika wichtige Infrastrukturen im Wert von Milliarden Dollar gebaut, darunter Stromnetze, Straßen, Eisenbahnen und Bildungseinrichtungen. Durch die Verwendung von chinesischem Geld als Hauptwährung versucht die BRI ganz offen, den amerikanischen Einfluss und die Abhängigkeit vom US-Dollar zu verringern.

Durch solche chinesischen Investitionen entsteht für die Länder der Dritten Welt die Gefahr einer „Schuldenfalle“. Über Jahrzehnte hinweg könnten sie nicht über ihre Vermögenswerte frei verfügen, was einer Versklavung gleich käme. Zu den Vermögenswerten gehören seltene Erden, die für den Bau und die Stromversorgung von Computern und anderen modernen Technologien wichtig sind.

### Ein Katalysator für eine stärkere Europäische Union?

Chinas globales Engagement hat die Aufmerksamkeit von Politikern und Entscheidungsträgern auf sich gezogen, auch in der Europäischen Union. Angesichts dieser wirtschaftlichen und politischen Instabilität und Intrigen ist die Sorge groß.

Hinzu kommt, dass der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union andere ermutigen könnte, ihm zu folgen. Außerdem hat Amerikas peinlicher Rückzug aus Afghanistan, wodurch Tausende von Menschen aus dem Westen gestrandet waren und der Gnade der Taliban ausgeliefert sind, der Welt gezeigt, dass Amerika ein unzuverlässiger Verbündeter ist. Selbst die Staaten des europäischen Kontinents werden diese neue Realität in ihr Kalkül mit einbeziehen müssen.

Langjährige Leser der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN und Besucher auf unserem Youtube-Kanal wissen, dass wir seit Langem über biblische Endzeitprophetien berichten.

Das Zeitalter der menschlichen Selbstherrschaft unter dem Einfluss Satans neigt sich dem Ende zu, und die Bibel offenbart das Entstehen eines europäisch geprägten Bündnisses von zehn Staaten, aus dem eine neue globale Supermacht hervorgehen wird, die alles übertreffen wird, was China und Russland bisher erreicht haben.

Werden Kriegsdrohungen oder heftige Wirtschaftskonflikte zwischen China und Amerika oder anderen Ländern eine neu gestaltete Europäische Union dazu bringen, ihre vielen Differenzen beiseite zu legen und zu einer dominierenden globalen Kraft zu werden?

Das Verständnis über den Inhalt der Heiligen Schrift kann – und wird – in den nächsten Jahren den Weg für diejenigen erhellen, die die Wahrheit suchen. Lesen Sie die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN weiterhin, um entscheidende Informationen hinsichtlich geopolitischer Entwicklungen zu erhalten. Wir empfehlen Ihnen auch unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

# Das Buch der Offenbarung: Prophetie und Geschichte

Von Mario Seiglie

In unserer längeren Serie „Die Bibel und Archäologie“ haben wir die Bibel von 1. Mose bis zu den Apostelbriefen behandelt und uns dabei mit den überraschenden archäologischen Funden, die den biblischen Bericht bestätigen und erhellen, eingehend befasst. Mit diesem Artikel schließen wir diese Serie mit einem Blick auf archäologische und historische Belege zum letzten Buch der Bibel ab, der Offenbarung.

Viele sehen das Buch der Offenbarung, manchmal auch Apokalypse genannt, als ein geheimnisvolles Buch voller seltsamer Symbole. Es hat aber einen klaren und bestimmten historischen Hintergrund. Der Apostel Johannes, der sie unter der Inspiration durch Jesus niederschrieb (Offenbarung 1,1), erwähnt, wo sie geschrieben wurde und dass sie sich an sieben Gemeinden in Kleinasien richtet.

Wie lässt sich die Beschreibung dieser Orte mit Entdeckungen aus der Geschichte und der Archäologie vergleichen?

## Ins Exil nach Patmos

Wir erfahren von Johannes, dass er die Offenbarung von der Insel Patmos (Vers 9) aus niederschrieb,

die sich in der Ägäis etwa 65 km vor der Küste Kleinasiens (der heutigen Türkei) befindet. Patmos ist eine kleine Insel von nur 62 km<sup>2</sup> mit einem hufeisenförmigen Küstenverlauf.

War es im Römischen Reich üblich, Gefangene auf eine Insel zu verbannen? Der römische Historiker Tacitus (56-120 n. Chr.) erwähnt in seinem Buch *Annalen* den Brauch, politische Gefangene auf kleine Inseln zu verbannen (Abschnitt 3,68; 4,30; 15,71).

Patmos, eine felsige, vulkanische und nur dünn besiedelte Insel, eignete sich sehr gut für die Entsendung von Gefangenen. Die Verbannung war eine schreckliche Strafe, die oft mit Auspeitschungen der gefesselten Gefangenen vor dem Abtransport verbunden war. In der Verbannung mussten sie jahrelang Schwerarbeiten in Steinbrüchen verrichten. In seinem fortgeschrittenen Alter war das für Johannes sicherlich eine schreckliche Strapaze. Er jedoch bezeichnet es als eine Ehre, an „der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus“ teilhaben zu können (Vers 9).

Während der Zeit von Johannes' Exil, traditionsgemäß 94-96 n. Chr., verzeichnet die Geschichte gewalttätige Christenverfolgungen unter der Herrschaft des römischen Kaisers Domitian (81-96 n. Chr.). Dieser Despot erklärte sich zum Gott und forderte Anbetung von seinen Untertanen, mit Ausnahme der Juden. Das bedeutete, dass jedes Familienoberhaupt einmal im Jahr vor den Behörden zu erscheinen hatte, um Weihrauch für den Kaiser anzuzünden und öffentlich zu erklären: „Der Kaiser ist der Herr.“ Diejenigen, die sich weigerten, wurden als Verräter gebrandmarkt und entweder zum Tode verurteilt oder in die Verbannung geschickt.

Da die Christen nur den Herrn Jesus Christus anerkannten, wurden sie gnadenlos verfolgt. Johannes, der letzte noch lebende Apostel von den Zwölfen, wurde anscheinend aus diesem Grund verbannt.

## Eine Botschaft an die sieben Gemeinden

Während seines Aufenthaltes auf Patmos erhielt Johannes eine lange und komplexe Vision von Jesus mit der Anweisung: „Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach ▶

*Viele sehen die Offenbarung als geheimnisvolles Buch voller seltsamer Symbole und Bilder. Alles hat aber einen klaren und bestimmten historischen Hintergrund.*



**Die sieben Städte in Offenbarung 2-3 bildeten in der Antike eine Poststrecke, die sich von der Hafenstadt Ephesus bis nach Laodizea erstreckte. Johannes empfing Visionen während seines Exils auf der Insel Patmos, die vor der Küste der heutigen Türkei liegt.**



**Die Hafenstadt Ephesus** spielte eine wichtige Rolle zur Zeit der Apostel und wird in sechs Büchern des Neuen Testaments erwähnt. In Ephesus war nicht nur eine große christliche Gemeinde beheimatet, an die Jesus ein Sendschreiben in der Offenbarung richtet, sondern auch die Anbetung der Göttin Diana, deren Tempel (rechts) eines der sieben Weltwunder der antiken Welt war. In Ephesus gab es auch Tempel zur Anbetung mehrerer römischer Kaiser, wie Hadrian (oben), Augustus und Domitian.



Philadelphia und nach Laodizea“ (Vers 11). Wie zutreffend sind laut Archäologie und Geschichtsforschung die Beschreibungen dieser in der Offenbarung erwähnten sieben Städte?

Interessanterweise nutzte Jesus einige der Charakteristiken jeder dieser Städte, um deren Gemeinde geistlich zu beurteilen und die Geschichte seiner Kirche bis zu seiner Wiederkehr prophetisch darzulegen.

### Die erste Gemeinde: Ephesus

Die Hafenstadt Ephesus war nur eine kurze Strecke von Patmos entfernt. Deshalb hätte man leicht einen Brief dorthin schicken können, der dann an die übrigen von Christus erwähnten Städte weitergeleitet werden konnte. Archäologen haben die Überreste der römischen Straßen ausgegraben, die von Ephesus bis nach Laodizea führten. „Es ist kein Zufall“, bemerkt John McRay, „dass die Briefe in Offenbarung 2-3 in dieser Reihenfolge angeordnet sind. Mit Ephesus als Anfang verliefen Straßen in einem geografischen Halbkreis, zuerst nach Norden, dann nach Osten und weiter südwärts nach Laodizea – und verbanden so die Städte in einer Weise, die dem Verlauf einer antiken Poststrecke entsprach“ (*Archaeology and the New Testament*, 1997, Seite 242).

Der Apostel Paulus hatte in Ephesus eine große Gemeinde gegründet. Nun wandte sich

Jesus an die dortigen Christen mit einer prophetischen Botschaft, die auf sie zutraf und gleichzeitig eine Vorhersage über die Zukunft der Kirche enthielt. Jesus sagte Johannes: „Schreibe, was du gesehen hast *und was ist* [zur gegenwärtigen Zeit] *und was geschehen soll danach* [in der Zukunft]“ (Vers 19, alle Hervorhebungen durch uns). Ein Teil der Botschaft der Offenbarung galt also der Zeit des Johannes, ein weiterer Teil war hingegen für zukünftige Generationen bestimmt.

Christus erkannte das Bemühen der Gläubigen in Ephesus an, trotz vieler Hindernisse am Glauben festzuhalten. „Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld“, sagte Jesus, „und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst“ (Offenbarung 2,2).

In Ephesus gab es viel Übel, das es zu vermeiden galt – innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Paulus hatte bereits die dortigen Ältesten der Gemeinde gewarnt: „Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied reißende Wölfe zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden. Auch aus eurer Mitte werden Männer aufstehen, die Verkehrtes lehren, um die Jünger an sich zu ziehen“ (Apostelgeschichte 20,29-30).

Zudem mussten die Gläubigen in Ephesus den vielen Versuchungen standhalten, die ihnen die sehr beliebte Götzenanbetung im heidnischen Tempel bot. Archäologen ha-

ben in Ephesus die Ruinen eines der sieben Weltwunder der Antike entdeckt, den Tempel der Diana (Artemis), der auch in der Bibel erwähnt wird. Tausende von Priestern und Priesterinnen dienten im Tempel; viele der Priesterinnen widmeten sich auch der kultischen Prostitution.

Jahrhunderte zuvor beschrieb Heraklit, ein ephesischer Philosoph, die Einwohner als „nur des Ertränkens würdig, und der Grund, warum [sie] nie lachen oder lächeln konnten, war, dass [sie] inmitten einer solch schrecklichen Unreinheit lebten“. Dies war der Ruf des antiken Ephesus. Es wäre für einen Christen schwierig gewesen, inmitten einer solchen sittenlosen Stadt zu leben.

Dies wissend, gibt Christus den Ephesern Hoffnung darauf, dass sie, wenn sie in ihrem Glauben standhaft bleiben, etwas erhalten werden, was ihnen all die Tempelanbetung der Diana niemals geben konnte – das Geschenk des ewigen Lebens. „Wer überwindet“, verspricht er, „dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens [symbolisch für das ewige Leben], der im Paradies Gottes ist“ (Offenbarung 2,7).

### Smyrna: Zentrum der Kaiseranbetung

Die nächste Stadt auf der alten Poststrecke war Smyrna, etwa 65 Kilometer nördlich von Ephesus. Es war eine blühende Stadt und das



führende Zentrum der Kaiseranbetung. Jesus teilt der Gemeinde von Smyrna mit: „Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage“ (Offenbarung 2,10).

Diese Worte hatten nicht nur eine prophetische Bedeutung, sondern auch eine Erfüllung in den Tagen des Johannes. Die Gläubigen in Smyrna wussten, dass sie unter Domitian eine Zielscheibe für Verfolgung darstellten, denn die Stadt hatte in ihrer Geschichte eine unerschütterliche Loyalität zu Rom gezeigt. Die Einwohner waren stolz darauf, dass Smyrna zur „freien Stadt“ erklärt worden war, was bedeutete, dass ihre Bewohner das Recht zur Selbstverwaltung hatten.

„Lange bevor Rom die unbestrittene Herrin der Welt war“, merkt William Barclay an, „hatte Smyrna sich bereits mit ihr verbündet und hielt in fester Treue zu ihr. Cicero [ein römischer Redner] nannte Smyrna ‚eine unserer treuesten und ältesten Verbündeten‘ . . . So stark war die Verehrung Smyrnas für Rom, dass sie bereits im Jahre 195 v. Chr. als erste Stadt der Welt einen Tempel für die Göttin Roma errichtete“ (*Letters to the Seven Churches*, 1957, Seite 29).

Die einzige Möglichkeit, wie Christen sich an diesem Ort unbehelligt aufhalten konnten, bestand darin, dass sie ein Zertifikat mit sich trugen, das bestätigte, dass sie dem Kaiser Weihrauch geopfert und ihn zum Herrn erklärt hatten. Unter den antiken Papyrusbriefen, die Archäologen gefunden haben, befindet sich einer mit einer entsprechenden Bitte und ein weiterer mit einem begleitenden Zertifikat, in dem erklärt wird: „Wir, die Repräsentanten des Kaisers, Serenos und Hermas, haben dich Opfer darbringen sehen.“

Viele Christen in Smyrna fanden wegen der strengen Verfolgung den Tod. Christus ermutigte sie deshalb und erinnerte sie daran, dass er ihnen etwas anbot, was die Kaiseranbetung niemals bieten konnte – die Chance, ewig zu leben. Er ermahnte sie: „Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode“ (Vers 11).

## Pergamon: „Wo Satans Thron ist“

Als nächste Stadt auf der römischen Poststrecke kommt Pergamon, die römische Hauptstadt Kleinasien. Diese Stadt sollte nie die wirtschaftliche Größe von Ephesus oder Smyrna erreichen, aber sie war das un-

bestreitbare Zentrum der religiösen, medizinischen und künstlerischen Kultur der Region. Die berühmte Bibliothek der Stadt mit über 200 000 Pergamentrollen fand höchstens in der Bibliothek von Alexandria in Ägypten ihresgleichen.

Christus sagt der Gemeinde von Pergamon: „Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist“ (Offenbarung 2,13). Erneut hatte diese Prophezeiung eine buchstäbliche Erfüllung und diente gleichzeitig als eine Beschreibung zukünftiger Zeiten für die Kirche.

Die Erwähnung von Satans Thron in Pergamon bezieht sich höchstwahrscheinlich auf die berühmte Anbetung seiner beliebtesten Gottheit, des Schlangengottes Asklepios Soter [Äskulap], dessen lateinisches Äquivalent „die die Menschen unterrichtende Schlange und Erlöser“ bedeutet. Der Schlangengott war kein anderer als Satan, den die Offenbarung als „die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan“ beschreibt (Offenbarung 12,9). Pergamon war so sehr für die Anbetung dieses Gottes berühmt, der angeblich die Kranken heilte, dass diese Gottheit „der pergamonische Gott“ genannt wurde. Viele der in Pergamon entdeckten Münzen zeigen ein Abbild der Schlange.

Die Überreste des Schreines des Asklepios wurden von Archäologen ausgegraben. „Ein 140 m langes Teilstück des weitesten Abschnitts wurde ausgegraben und restauriert, sodass Besucher des Ortes einen wunderschönen Zugang zum Asklepeion erfahren können“, schreibt John McRay. „Dem Asklepios Soter gewidmet, dem Gott der Heilkunst, war das Asklepeion eine Art Mayo-Klinik der Antike . . . Zahlreiche Behandlungsräume, Schlafräume (für Inkubation und Autosuggestion im Rahmen einer psychiatrischen Behandlung), Besprechungsräume und Tempel befanden sich dort . . . Patienten, die zum Schrein kamen, glaubten, dass Asklepios sie heilen würde. Es gab in der antiken Welt keine spürbare Diskrepanz zwischen Wissenschaft und Religion“ (McRay, Seite 271-272).

„Aus der ganzen Welt“, fügt William Barclay hinzu, „strömten die Menschen nach Pergamon, um Linderung für ihre Krankheiten zu finden. R. H. Charles hat Pergamon ‚das Lourdes der antiken Welt‘ genannt . . . So fand die heidnische Religion ihr Zentrum in Pergamon. Es gab die Anbetung von Athena und Zeus, mit ihrem großartigen Altar, der das Stadtbild dominierte [heute teilweise restauriert im Pergamonmuseum von Berlin zu finden]. Es gab die Anbetung des Asklepios,

die kranke Menschen von nah und fern herbeieilen ließ, und über allem stand die Forderung nach der Kaiseranbetung, die wie ein giftiges Schwert über den Häuptern der Christen hing“ (*The Daily Study Bible*, Erläuterungen zu Offenbarung 2,12-17).

## Der Ursprung der Schlangen-anbetung in Pergamon

Wie fand die Schlangen-anbetung in Pergamon ihren Anfang? Einige Historiker führen sie auf den Zusammenbruch des babylonischen Reiches zurück, als einige chaldäische Priester ihr religiöses Zentrum in Pergamon errichteten. „Die besiegten Chaldäer flohen nach Kleinasien und errichteten ihre zentrale Lehrstätte in Pergamon“, schreibt der Historiker William Barker in seinem Buch *Lares and Penates of Cilicia* (1853, Seite 232).

Das Alte Testament hat Satans aktiven Hauptsitz im antiken Babylon lokalisiert, wo die Lehren seiner Mysterienreligion „alle Welt trunken gemacht hat“ (Jeremia 51,7). Das würde seine religiöse Nachfolgerin, Pergamon, vorübergehend zum neuen „Thron Satans“ der babylonischen Mysterienreligion machen.

„Dieser Sitz“, kommentiert Alexander Hislop, „befand sich nach dem Tode Belsazars [des letzten babylonischen Königs] und der Vertreibung der chaldäischen Priesterschaft aus Babylon durch die medopersischen Könige in Pergamon, wo später eine der sieben Gemeinden Asiens war. Dort war infolgedessen jahrhundertlang der ‚Thron Satans‘ (Offenbarung 2,13).

Dort war unter der Obhut der vergötterten Könige von Pergamon sein bevorzugter Aufenthaltsort, und dort wurde die Verehrung von Äskulap in Gestalt der Schlange . . . gefeiert . . . Pergamon selbst wurde ein Teil bzw. eine Parzelle des römischen Reiches, als der letzte König Attalus III. bei seinem Tode im Jahre 133 v. Chr. per Testament all seine Herrschaftsgebiete dem römischen Volk überließ“ (*Von Babylon nach Rom*, 1997, Seite 219-220).

Auf diesem Weg waren zur Zeit des Johannes die römischen Kaiser bereits zu Erben von „Satans Thron“ geworden. Später, als das Römische Reich zusammenbrach, erbte seine Nachfolgerin, das Heilige Römische Reich, diese Rolle. Es ist beachtenswert, dass Offenbarung 17, Verse 4-5 bzw. Vers 18 ein mächtiges religiöses System aus der antiken Vergangenheit enthüllt, das in der Endzeit wieder über die Nationen herrschen und als „ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der Hurerei ▶



**In Pergamon, der römischen Hauptstadt von Kleinasien, wurde der Schlangengott Asklepios Soter angebetet, dem man heilende Kräfte zuschrieb. Der massive Schrein dieses Gottes, das Asklepeion (oben), zog Besucher aus allen Tei-**



**len des Römischen Reiches an. Diese Götzenanbetung meinte Jesus, als er Pergamon als die Stadt bezeichnete, „wo der Thron Satans ist“. Zur Anbetung des römischen Kaisers Trajan errichtete man in Pergamon das Trajaneum (rechts).**

und aller Greuel auf Erden“ zu identifizieren sein wird.

## Kompromissbereitschaft in Thyatira

Etwa 65 km östlich von Pergamon lag Thyatira, eine Stadt, die wegen ihres Handels mit Wolle und Textilien Bedeutung erlangt hatte. Als die Stadt 1968-71 ausgegraben wurde, zeigten die architektonischen Überreste, dass Thyatira die typischen, im römischen Stil angefertigten Säulengänge und öffentlichen Gebäude hatte, sowie einen Tempel der Göttin Artemis.

Die Stadt war besonders für ihre wollenen Feintextilien bekannt, die gewöhnlich in einer Farbschattierung gefärbt wurden, die den Namen thyatirischer Purpur erhielt. Aus Thyatira stammt auch Lydia, eine Purpurchändlerin, die zum Christentum bekehrt wurde (Apostelgeschichte 16,14). Inschriften der Stadt belegen die Existenz von Handlungsgilden, von denen viele im Zusammenhang mit der mächtigen Textilindustrie standen.

Christus sagt über diese Gemeinde: „Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und deine Geduld und weiß, dass du je länger je mehr tust. Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel duldest, diese Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen“ (Offenbarung 2,19-20).

Da Thyatira ein religiöses Zentrum war und der Sitz mächtiger Gilden, die von ihren Arbeitern eine religiöse Teilnahme an ihren Festgelagen forderten, fiel es Christen schwer, den Götzendienst zu vermeiden.

„Die mächtigen Handlungsgilden in jener Stadt“, schreibt Leon Morris, „hätten es einem Christen sehr schwer gemacht, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ohne Mitglied einer der Gilden zu sein. Mitgliedschaft erforderte aber die Teilnahmen an Festgelagen der Gilde, und das wiederum bedeutete Fleisch zu essen, das zuvor einem Götzen geweiht worden war. Was also sollte ein Christ tun? Wenn er sich nicht anpasste, verlor er seine Arbeitsstelle . . .“

Die Lehren von Isebel [wahrscheinlich ein symbolischer Name] gingen anscheinend davon aus, dass ein Götze bedeutungslos war und Christen deshalb an solchen Mahlzeiten teilnehmen durften. Die Tatsache, dass solche Festgelage allzu leicht zu sexuellen Ausschweifungen führten, verschlimmerte die Situation noch. Wir können nachvollziehen, dass manche Christen eine Häresie mit einer solchen Lehre bereitwillig annehmen würden. Diese ermöglichte es ihnen, sich als Christen zu bekennen, während sie gleichzeitig allem Anschein nach oder auch in der Tat an den sittenlosen heidnischen Ausschweifungen teilnahmen“ (Tyndale New Testament Commentaries, 1975, Seite 71).

Christus erinnert die Gläubigen in Thyatira daran, dass sie sich von dieser weltlichen Gesellschaft lösen müssen, ganz gleich wie verlockend sie auch erscheinen mag, und keine Kompromisse mit der Unmoral eingehen dürfen. Er verspricht treuen Christen in Thyatira, dass sie nicht in thyatirischem Purpur, ein Gewebe, das meistens von den römischen Königshäusern getragen wurde, sondern bei seinem Kommen mit dem geistlichen Mantel der Herrschaft über alle Nationen bekleidet wer-

den würden: „Wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe“ (Offenbarung 2,26-27).

## Sardes: Ermahnung zur Wachsamkeit

Mit seinem Sitz über dem reichen Hermostal befand sich Sardes etwa 50 km südlich von Thyatira. Die Stadt war im Prinzip ein gewaltiger Wachturm und galt als uneinnehmbar. Fünf Straßen liefen am Fuße der Stadt zusammen und trugen zu Sardes' Stellung als großes Handelszentrum bei. Der Reichtum der Stadt, die unter dem opulenten König Krösus die Hauptstadt des lydischen Reiches gewesen war, war legendär.

Christus ermahnt diese Gemeinde: „Werde wach und stärke das andre, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott“ (Offenbarung 3,2). Die Christen in Sardes konnten sich sehr gut mit einer Mahnung zur Wachsamkeit identifizieren. Die einzigen beiden Male, bei denen Sardes erobert worden war, waren die Folge einer zu großen Sorglosigkeit und mangelnder Aufmerksamkeit der Bewohner.

Als der König Cyrus von Persien die Stadt belagerte, schenkten die Sarder hoch oben in ihrer Bergfestung den Eindringlingen kaum Beachtung. Cyrus konnte keinen Weg ausfindig machen, über den er in die Bergfestung eindringen konnte. Er bot dem Soldaten eine Belohnung, der einen Pfad zur Festung entdecken würde. Einige Zeit später beobachtete ein aufmerksamer persischer Soldat einen der Verteidiger, der aus Versehen seinen Helm aus der Festung oben hatte fallen lassen. Der

unvorsichtige Soldat kletterte einen geheimen Pfad ins Tal hinunter, um seinen Helm zurück-zuholen. Noch in der gleichen Nacht führten die Perser ihre Truppen über den gleichen Pfad nach oben. Zu ihrer Überraschung war die Wachstelle unbemannt. Die Wächter waren zum Schlafen nach Hause gegangen, weil sie eine Nachtwache für überflüssig hielten – in der Folge fiel Sardes.

Unglaublicherweise wiederholten sich diese Abläufe einige Jahrhunderte später, als ein griechischer General die Stadt belagerte. Nach einem Jahr der Belagerung schienen die Griechen jegliche Hoffnung auf eine Einnahme der Stadt aufgegeben zu haben. Dann ließ ein sardischer Soldat seinen Helm fallen und holte ihn sich aus dem Tal. In derselben Nacht stiegen einige Männer unter den Griechen den steilen Abhang hinauf. Als sie oben ankamen, war der Ort erneut unbewacht. Die Einwohner von Sardes hatten ihre Lektion vergessen und die Stadt fiel erneut.

Christus nutzt diese Lektion zu einer kraftvollen geistlichen Ermahnung an seine Kirche: „Wenn du aber *nicht wachen wirst*, werde ich kommen *wie ein Dieb*, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde“ (Offenbarung 3,3).

## Treue in Philadelphia

Etwa 40 km südöstlich von Sardes liegt die Stadt Philadelphia, die jüngste der sieben Städte. Eine kaiserliche Straße führte von Rom über Philadelphia nach Osten, weshalb die Stadt als „das Tor zum Osten“ bekannt war.

Jesu Botschaft an diese Gemeinde lautet: „So spricht er, der heilig ist und Treue hält . . . Ich komme bald! Haltet fest, was ihr habt, damit euch niemand den Siegeskranz streitig macht! Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und sie werden immer darin bleiben“ (Offenbarung 3,7. 11-12; Gute Nachricht Bibel).

Jesus betont seine Treue zu seinen wahren Nachfolgern und ermahnt sie, ihm ebenfalls in gleicher Weise treu zu bleiben: Wenn sie an seinem Wort festhalten, wird er ihnen eine Krone geben, damit sie mit ihm zusammen in seinem Reich herrschen werden.

Wir finden in diesem Abschnitt als herausragendes Thema die brüderliche Treue. Die Gläubigen in Philadelphia verstanden dieses Thema, denn *Philadelphia* bedeutet „brüderliche Liebe“ und war nach der Liebe benannt, die der König, der sie gründete, für seinen Bruder hegte. Die Stadt war von At-

talus II. (159-138 v. Chr.) gegründet worden, der Philadelphus („der den Bruder Liebende“) genannt wurde – wegen seiner treuen Zuneigung zu seinem Bruder, König Eumenes II. von Pergamon.

Während der Lebenszeit seines Bruders war Attalus II. dessen treuester Gehilfe. Er kommandierte die Streitkräfte seines Bruders in mehreren Kriegen erfolgreich und wurde später zu seinem zuverlässigsten Botschafter bei dessen Verbündetem, Rom. Dort gewann er den Respekt und die Bewunderung der Römer für seine brüderliche Treue.

Das *New Bible Dictionary* kommentiert: „So wie Philadelphus für seine Treue zu seinem Bruder berühmt war, so ererbt und erfüllt die Kirche, das wahre Philadelphia, dessen Charakter durch ihre feste Treue zu Christus“ (1982, „Philadelphia“, Seite 926).

## Laodizea: Mahnung zur Reue

Die letzte Stadt auf der Strecke war Laodizea, 70 km südöstlich von Philadelphia. Als Kreuzweg dreier Hauptstraßen war die Stadt eines der reichsten Handelszentren der antiken Welt. Die Laodizäer waren für die Produktion glänzender, schwarzer Wollbekleidung bekannt und rühmten sich eines herausragenden medizinischen Zentrums, das auf die Herstellung von Augensalben spezialisiert war. Durch ihren Reichtum wurde die Stadt auch zum Finanzzentrum der Region.

Jesus sagt der dortigen Gemeinde: „Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! . . . Du . . . weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest“ (Offenbarung 3,15. 17-18).

Archäologen haben das Hauptaquädukt von Laodizea entdeckt. Das Wasser, das aus dem Süden hergeleitet wurde, war reichhaltig an Mineralien. Römische Ingenieure bauten oben Öffnungen ein, um die Mineralablagerungen zu entfernen, bevor sie die Leitungen verstopften.

„Trotz all ihres Reichtums hatte die Stadt Wasser von minderer Qualität“, merkt der *Expositor's Bible Commentary* an. „Das Wasser stammte entweder von nahegelegenen heißen Quellen und wurde auf eine lauwarme Temperatur heruntergekühlt oder es stammte aus einer kälteren Quelle und erwärmte sich

auf dem Weg durch das Aquädukt“ (Erläuterungen zu Offenbarung 3).

Jesus benutzt das lauwarme und schlecht schmeckende Wasser der Laodizäer, um darauf hinzuweisen, dass ihr armseliger geistlicher Zustand ihm gleichsam abstoßend war. Er warnt sie, dass er sie zurückweisen wird, wenn sie ihren geistlichen Zustand nicht umgehend verbessern. Als Gegenbeispiel beschreibt er später diejenigen, die ihm treu sind, als „die, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus“ (Offenbarung 14,12).

Auch wenn ihre Textilien weltberühmt waren, sagt Jesus den Laodizäern, dass sich ihre „geistlichen Kleider“ in einem erbärmlichen Zustand befinden. Er rät ihnen, ihre Aufmerksamkeit lieber darauf zu richten, von ihm die geistliche Kleidung echter Gerechtigkeit zu erwerben, die er später als schönes reines Leinen beschreibt: „Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen“ (Offenbarung 19,8).

Als Nächstes warnte Jesus die laodizäischen Christen, die blind gegenüber ihrem wahren geistlichen Zustand waren, dass das „phrygische Pulver“, das in ihrem medizinischen Zentrum als Augensalbe gemixt wurde, letztendlich nutzlos war. Er riet ihnen, stattdessen seine wahre geistliche Augensalbe zu nutzen, sodass sie klar sehen und ihren Hang zu Kompromissen bereuen könnten.

Zuletzt ermahnt Christus sie noch, ihr Vertrauen nicht in ihren physischen Wohlstand zu setzen, sondern in ihn, der in ihnen das wahre Gold entwickeln kann, das aus der Überwindung in Prüfungen und der Entwicklung von gerechtem, geistlichem Charakter erwächst. Dieser solide Ratschlag ist von dauerhaftem Wert für die ganze Kirche zu allen Zeiten in ihrer Geschichte.

## Schlussbemerkungen

Hiermit schließen wir unseren archäologischen Überblick über das letzte Buch der Bibel ab. Wir hoffen, dass diese Artikelreihe für Sie eine interessante Reise durch die Bibel darstellte und Ihren Glauben gestärkt hat.

Im Rahmen dieser Artikel wurde uns immer wieder das bestätigt, was der Apostel Paulus in 2. Timotheus 3, Verse 16-17 geschrieben hat: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“ In unserer kostenlosen Broschüre *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?* finden Sie weitere Beweise für die Glaubwürdigkeit der Bibel. **GN**



# Würde Jesus Christus Ostern feiern?

*Für Millionen Gläubige ist Ostern der wichtigste religiöse Feiertag des Jahres. Würde aber Jesus Christus, wenn er heute wieder auf der Erde leben würde, Ostern überhaupt feiern?*

Von Jerold Aust

Jedes Jahr im Frühling kann man die Vorfreude auf das Osterfest spüren. Zu Hause malen Kinder die Ostereier bunt an, und Eltern verstecken diese bunten Symbole im ganzen Haus und im Garten, damit ihre Kinder sie am Ostermorgen suchen können. Hasen als kuscheliges Stofftier oder Schokohasen sind Verkaufsschlager in den Wochen vor diesem religiösen Fest.

Zu Ostern werden dann mancherorts Gottesdienste bei Sonnenaufgang veranstaltet. Gläubige versammeln sich, um von der Auferstehung Jesu zu hören und dieses wundersame Ereignis zu ehren, indem sie gemeinsam zuschauen, wie die Sonne im Osten aufsteigt.

Was haben aber Osterhasen und bunte Eier mit der Auferstehung Jesu zu tun? Wie wurden solche nichtreligiösen Symbole mit diesem Fest in Verbindung gebracht?

Gibt es historische oder biblische Berichte darüber, dass Jesus und seine Jünger Ostern feierten bzw. Eltern und Kindern bei-

brachten, wie man an diesem Feiertag Eier anmalte und das Haus mit Osterhasen schmückte? Wiesen Jesus oder seine Apostel ihre Nachfolger an, sich am Ostersonntag – oder an irgendeinem anderen Tag – bei Sonnenaufgang zu versammeln, um der Auferstehung Jesu zu gedenken?

Wenn Jesus nicht zur Feier seiner Auferstehung aufrief und seine Apostel das Osterfest nicht hielten, wo kam dieser Brauch her? Oder anders ausgedrückt: Wenn Jesus heute als Mensch unter uns leben würde, würde er Ostern feiern bzw. andere ermutigen, dieses Fest zu feiern? Die Antworten werden deutlich, wenn wir uns der Geschichte und der Bibel zuwenden.

## Jesu Apostel und Ostern

So überraschend es auch klingen mag, im Neuen Testament findet man keinen einzigen Hinweis auf Ostern. Von dem Zeitpunkt der Gründung der neutestamentlichen Kirche an bis zum Ende des ersten Jahrhunderts hinterließen die Apostel Jesu keine Berichte darüber, dass sie Ostern feierten bzw. andere anwiesen, ein solches Fest einzuführen. Von Jesus bis zur Offenbarung des Johannes gab nicht einer der Apostel den kleinsten Hinweis darauf, dass der heute

als Ostersonntag bekannte Feiertag gehalten oder als christlicher Brauch gelehrt wurde. Das bedeutet aber nicht, dass die frühe neutestamentliche Kirche keine besonderen religiösen Festtage kannte. 25 Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu wies der Apostel Paulus die Gläubigen der Gemeinde in Korinth eindeutig an, das Passah zu halten, wie Christus es geboten hat.

Paulus schrieb: „Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn“ (1. Korinther 11,23-27). Paulus machte sich Sorgen darüber, ob

die Gemeindeglieder in Korinth das Passah in würdiger Weise hielten, mit Ehrerbietung und dem richtigen Verständnis seiner symbolischen Bedeutung.

Die Schriften von Paulus und Lukas, Paulus' Reisegefährte und Autor der Apostelgeschichte, erwähnen regelmäßig das Halten des wöchentlichen Sabbats und der biblischen Festtage, die in 3. Mose 23 aufgeführt werden. Auffälligerweise fehlt aber Ostern (1. Korinther 5,6-8; 16,8; Apostelgeschichte 2,1-4; 13,42. 44; 17,1-3; 18,4; 20,6. 16).

Wenn Jesus und die Apostel das Osterfest nicht eingeführt haben, wo kam es dann her? Und wie kam es dazu, dass es zu einem wichtigen Bestandteil des heutigen Christentums wurde?

## Der Ursprung von Ostern

Es ist nicht sehr schwierig, den Ursprung von Ostern und dessen Bedeutung zu finden. Viele wissenschaftliche Werke zeigen, dass Ostern ein vorchristliches religiöses Fest war. Es entstand lange vor der Zeit Jesu. Die Tradition dieses Festes wurde durch die Weltreiche Babylon, Persien, Griechenland und Rom bis in die Neuzeit weitergegeben.



Das Nachschlagewerk *Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words* schreibt über Ostern: „Der Begriff Ostern hat keinen christlichen Ursprung. Er ist ein anderes Wort für *Astarte*, ein Titel der chaldäischen [= babylonischen] Göttin, der Königin des Himmels. Das Pascha-Fest [Passah], das von Christen in der postapostolischen Zeit gefeiert wurde, war eine Fortsetzung des jüdischen Festes . . . Das Pascha-Fest unterschied sich deutlich von dem heidnischen Fest Ostern. Dies wurde in die abtrünnige westliche Religion als Versuch eingeführt, die heidnischen Feste dem Christentum anzugleichen“ (W. E. Vine, 1985, Stichwort „Easter“).

Alexander Hislop untersuchte in seinem Buch *Von Babylon nach Rom* (2002) die Ursprünge von Ostern. Er entdeckte, dass Ostern von vielen Nationen gehalten wurde, nicht nur von denjenigen, die sich zum Christentum bekannten: „Was bedeutet der Begriff Ostern an sich? Er hat keine christliche Bedeutung. Er trägt seinen chaldäischen Ursprung auf der Stirn geschrieben. Der englische Begriff für Ostern, *Easter*, ist nichts anderes als *Astarte*, einer der Titel der *Beltis*, der Königin des Himmels, deren Name damals offensichtlich vom Volk Ninives genauso ausgesprochen wurde, wie es heute in England üblich ist. Dieser Name lautet . . . *Ishtar*“ (Seite 93).

Ostern und die Bräuche, die damit verbunden sind, können auf verschiedene heidnische Rituale zurückgeführt werden. Hislop erklärt: „Die vierzig Tage Abstinenz in der Fastenzeit wurden direkt

von den Verehrern der babylonischen Göttin übernommen“ (Seite 94). In Ägypten wurde das vierzig tägige Fasten „zum Gedenken des Adonis bzw. Osiris abgehalten, des großen Mittlergottes“ (Seite 95).

### Ein vorchristliches Frühlingsfest

Wie entstand die Verbindung zwischen der vierzig tägigen Fastenzeit und der Auferstehung? Hislop fährt fort: „Für die Heiden scheint diese Fastenzeit eine unerlässliche Vorbereitungszeit für das große jährliche Fest zum Gedenken des Todes und der Auferstehung des Tammuz gewesen zu sein, das durch abwechselndes Weinen und Sich-Freuen gefeiert wurde und in vielen Ländern beträchtlich später als das christliche Fest stattfand“ (Seite 105).

Tammuz war ein babylonischer Gott und der Ehemann der Göttin Ishtar. Die Verehrung des Tammuz war in der Antike so weit verbreitet, dass sie sich sogar bis nach Jerusalem ausweitete. In Hesekeil, Kapitel 8, Verse 12-18 beschreibt Gott diesen Götzendienst und nennt ihn einen Gräuel – etwas, das ihm zuwider und abscheulich ist. Jedes Jahr im Frühling hielten die Babylonier ein großes Fest, um den Tod und die angebliche Auferstehung Tammuz' zu feiern, was viele Jahrhunderte vor der Zeit Christi stattgefunden haben soll. Hislop dokumentiert viele Hinweise, die zeigen, dass die Ursprünge des Osterfestes schon mehr als 2000 Jahre zurückliegen!

Hislop zitiert die aus dem fünften Jahrhundert stammenden Schriften von Cassianus, einem katholischen Mönch aus Marseille. ►

## Die heidnische Verbindung zur Auferstehung

Wie kam es zu einer Verbindung zwischen der Anbetung antiker Götter und dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi? Die Details darüber sind mit der Zeit verloren gegangen. Dennoch hilft uns eine nähere Untersuchung des antiken Götzendienstes zu verstehen, wie sich heidnische Praktiken in heutigen Osterbräuchen fortsetzen konnten.

Unter den ersten Göttern, über die man Aufzeichnungen fand, sind der babylonische Fruchtbarkeitsgott Tammuz und die Göttin Ishtar. Man glaubte damals, dass Tammuz „jedes Jahr von neuem sterben und von der sonnigen Erde in die düstere Unterwelt eingehen“ müsse (Sir James Frazer, *Der goldene Zweig – Das Geheimnis von Glauben und Sitten der Völker*, 2004, Seite 475).

Der Zyklus der Jahreszeiten wurde mit Tammuz' angeblichem jährlichem Tod und seiner Auferstehung in Verbindung gebracht. „Unter dem Namen Osiris, Tammuz, Adonis und Attis stellten die Völker Ägyptens und West-Asiens den jährlichen Verfall und das Wiedererstehen des Lebens dar . . ., das sie als Gott verkörperten, der alljährlich starb und wieder von den Toten auferstand. In Bezug auf Namen und Einzelheiten wechselten die Riten von Ort zu Ort; dem Wesen nach waren sie gleich“ (Seite 474).

Viele dieser Riten sollten Tammuz' Rückkehr von den Toten herbeiführen. Über eine dieser Zeremonien wird in dem Buch Hesekeil, Kapitel 8, Vers 14 berichtet, als der Prophet Hesekeil eine Vision von einer Gräueltat hatte – Frauen „beweineten den Tammuz“ im Tempel des Schöpfergottes.

Das Nachschlagewerk *The Expositor's Bible Commentary* sagt zu diesen Versen: „Tammuz, der später durch den Namen mit Adonis und Aphrodite in Verbindung stand, war ein Gott der Fruchtbarkeit und des Regens . . . Im mythologischen Zyklus der Jahreszeiten starb er im Herbst, als die Vegetation verwelkte. Seine Wiederbelebung, durch Ischtars Klagen, wurde durch die Frühlingsknospen und die Fruchtbarkeit der Erde symbolisiert. Diese Wiederbelebung wurde durch zügellose Fruchtbarkeitsfeiern ermutigt und gefeiert . . . Die Frauen beklagten Tammuz' Tod. Wahrscheinlich folgten sie auch dem Ritual der Ishtar, für die Wiederbelebung Tammuz' zu weinen“ (Ralph Alexander, Band 6, 1986, Seite 783-784). Als sich die Anbetung Tammuz' und Ischtars im Mittelmeerraum ausbreitete, einschließ-

lich des Gebiets vom biblischen Israel, wurde dieses Götterpaar unter anderen Namen verehrt – Baal und Astarte (Ashtoreth), Attis und Cybele und Adonis und Aphrodite. Gott verurteilte die sinnliche und pervertierte Anbetung Baals und Astartes aufs Schärfste (Richter 2, 11-15; 3, 7-8; 10, 6-7; 1. Könige 11, 4-6. 31. 33; 16, 30-33; 22, 51-53).

Im antiken Götzendienst finden wir die Mythologie, die diese alten Bräuche letztendlich mit dem Tod und der Auferstehung Christi in Verbindung brachte. Der Religionsphilosoph Alan Watts schreibt dazu: „Es würde sehr langwierig sein, all die Einzelheiten, die über die verschiedenen Riten für Tammuz, Adonis . . . und viele andere . . . festgehalten wurden, aufzuzählen. Ihre universelle Thematik – das Drama von Tod und Auferstehung – macht sie zu den Vorläufern des christlichen Ostern, und somit zu den ersten ‚Ostergottesdiensten‘. Während wir fortfahren, das christliche Osterfest zu beschreiben, werden wir sehen, wie viele seiner Bräuche und Zeremonien diesen vergangenen Riten ähneln“ (*Easter: Its Story and Meaning*, 1950, Seite 58).

Der Götzendienst an Tammuz-Adonis-Attis verbreitete sich in unterschiedlicher Form durch das ganze römische Reich, einschließlich Rom selbst. Während sich das Christentum im ganzen Reich ausbreitete, haben religiöse Führer anscheinend die Bräuche und Praktiken, die mit diesem antiken „auferstandenen“ Gott in Verbindung standen, vermischt und auf den auferstandenen Sohn Gottes bezogen.

In dieser Hinsicht folgte Ostern dem Beispiel von Weihnachten, das ebenfalls allgemein angenommen und in der Kirche willkommen geheißen wurde. Der Ethnologe James G. Frazer schreibt dazu: „Ähnliche Beweggründe [mögen] die kirchlichen Behörden dazu bestimmt haben, das Osterfest des Todes und der Auferstehung eines anderen asiatischen Gottes anzugleichen, das in dieselbe Zeit fiel. Die Osterriten, die noch heute in Griechenland, Sizilien und Süditalien abgehalten werden, weisen in mancher Beziehung eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Adonisritus auf, und ich habe angenommen, dass die Kirche bewusst das neue Fest seinem heidnischen Vorgänger zu dem Zwecke anpasste, Seelen für Christus zu gewinnen“ (ebenda, Seite 523-524).



Sie handeln davon, dass Ostern ein heidnischer Brauch und keine neutestamentliche Tradition ist: „Man sollte wissen, dass es das Einhalten der vierzig Tage nicht gab, solange die Vollkommenheit dieser Urgemeinde unversehrt blieb“ (Seite 94).

Der Ethnologe James Frazer beschreibt, wie die Osterzeremonien in die etablierte Kirche eingeführt wurden: „Wenn wir uns vor Augen halten, wie geschickt die Kirche es verstanden hat, das Reis des neuen Glaubens dem alten heidnischen Stamm aufzupfropfen, dürfen wir wohl annehmen, dass die Osterfeier des toten und auferstandenen Christus einer ähnlichen Feier des toten und auferstandenen Adonis aufgepflanzt wurde, die . . . um dieselbe Zeit in Syrien abgehalten wurde“ (*Der Goldene Zweig – Das Geheimnis von Glauben und Sitten der Völker*, 2004, Seite 503).

### Warum Eier und Hasen?

Wie steht es mit den anderen Osterbräuchen? Ein katholischer Schriftsteller erklärt, wie Eier und Hasen mit Ostern in Verbindung gebracht wurden. In der Bibel gibt es nämlich keinen Hinweis auf diese Bräuche:

„Das Ei wurde zum beliebten Ostersymbol. Schöpfungsmythen vieler antiker Völker drehen sich um ein kosmogonisches Ei, aus dem das Universum entstand. In dem antiken Ägypten und Persien tauschten Freunde zur Frühjahrs-Tagundnachtgleiche, zu Beginn ihres neuen Jahres, bemalte Eier aus.

Diese Eier waren für sie ein Fruchtbarkeitssymbol, denn das Hervorgehen eines Lebewesens vom Ei war für Menschen der Antike etwas Überraschendes. *Im Nahen Osten übernahmen Christen diesen Brauch*, und das Osterei ist zu einem religiösen Symbol geworden. Es stellte das Grab dar, aus dem Jesus zu neuem Leben erweckt wurde“ (Greg Dues, *Catholic Customs and Traditions*, 1992, Seite 101; Hervorhebungen durch uns).

Wie die Eier werden auch Hasen mit Ostern in Verbindung gebracht, denn sie waren Symbole antiker Fruchtbarkeitsriten. „Kleinen Kindern wird erzählt, dass die Ostereier vom Osterhasen gebracht werden. Hasen sind ein Teil der vorchristlichen Fruchtbarkeitssymbole, weil sie sich so schnell fortpflanzen können. Der Osterhase hatte nie eine religiöse Bedeutung“ (ebenda, Seite 102).

Manche Bibelgelehrte geben offen zu, dass weder Jesus noch seine Apostel Ostern gefeiert haben. In den nachfolgenden Jahrhunderten löste Ostern mit der Zeit bei denen, die sich Christen nannten, das Passah ab, eine biblische Zeremonie, die Christen nach Anweisung Jesu und der Apostel halten sollen. Fast drei Jahrhunderte nachdem Jesus gekreuzigt wurde und wieder auferstand, wurde Ostern auf dem Konzil von Nizäa, das von Kaiser Konstantin einberufen wurde, offiziell eingeführt.

Im Nachschlagewerk *The Encyclopaedia Britannica* ist darüber zu lesen:

„Eine endgültige Beilegung des Streites [darüber, ob und wann Ostern oder Passah gehalten werden sollte] war einer der Gründe, warum Konstantin das Konzil von Nizäa im Jahr 325 n. Chr. einberief . . . Das Konzil entschied einstimmig, dass Ostern am Sonntag gehalten werden sollte, und zwar am selben Sonntag überall auf der Welt, und dass ‚niemand fortan der Blindheit der Juden folgen sollte‘“ (11. Auflage, Seite 828-829, Stichwort „Easter“).

Konstantins Entscheidung erwies sich für das Christentum als schicksalhafter Wendepunkt. Diejenigen, die den Anweisungen Jesu und der Apostel treu blieben, waren von nun an Ausgestoßene, eine kleine und verfolgte Minderheit (Johannes 15,18-20). Ein ganz anderer Glaube mit völlig anderen Praktiken – wiederbelebt von einer alten vorchristlichen Religion, aber mit einem christlichen Gewand – wurde von der Mehrheit angenommen.

### Was würde Jesus tun?

Da Ostern (mit seinen heidnischen Symbolen) von der römisch-katholischen Kirche Jahrhunderte nach der Himmelfahrt Christi übernommen wurde, stellt sich die Frage, ob Christen dieses Fest halten sollen. Um diese Frage zu beantworten, sollten wir den Titel dieses Artikels berücksichtigen: „Würde Jesus Christus Ostern feiern?“

Sicherlich hätte er es uns mitgeteilt. Das hätten die Apostel auch tun können, deren Lehren im Buch der Apostelgeschichte und in den Briefen von Paulus, Petrus, Jakobus, Judas und Johannes für uns niedergeschrieben wurden. Wir finden aber nirgends den geringsten Hinweis auf das Begehen von Ostern oder etwas, was dem ähnlich

## Die biblische Chronologie der Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi

Dienstag:	Mittwoch:	Donnerstag:	Freitag:	Samstag:	Sonntag:
Zu Beginn des 14. Nisan (nach jüdischer Zählweise am Dienstagabend) aß Jesus mit seinen Jüngern und führte die Symbole des Neuen Bundes (Brot und Wein) ein (Matthäus 26,26-28). Jesus wurde dann von Judas verraten, verhaftet und in der Nacht zum Hohepriester gebracht.	Jesus wurde gekreuzigt und starb gegen 15.00 Uhr (Matthäus 27,46-50), am Rüsttag für einen jährlichen, nicht den wöchentlichen Sabbat, welcher an jenem Abend begann. (Lukas 23,54; Johannes 19,31). Jesus wurde in der Abenddämmerung beigelegt (Matthäus 27,57-60).	Dies war der hohe Sabbat, der erste Tag vom Fest der Ungesäuerten Brote (3. Mose 23,4-7; Johannes 19,31). Er wird auch als der Tag nach dem Rüsttag beschrieben (Matthäus 27,62).	Nach dem hohen Sabbat kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, wohlriechende Öle und bereiteten sie vor, um Jesu Leichnam zu salben (Lukas 23,56; Markus 16,1).	Die Frauen ruhten am wöchentlichen Sabbat, nach dem vierten Gebot (Lukas 23,56; 2. Mose 20,8-11). Jesus stand kurz vor Sonnenuntergang auf, genau drei Tage und drei Nächte (72 Stunden) nach seiner Beerdigung, um das Zeichen Jonas zu erfüllen als Beweis, dass er der Messias ist.	Am frühen Morgen, als es noch dunkel war, brachten die Frauen die wohlriechenden Öle zum Grab (Lukas 24,1; Johannes 20,1). Jesus war bereits von den Toten auferstanden (Matthäus 28,1-6; Markus 16,2-6; Lukas 24,2-3; Johannes 20,1).

ist. Wir finden aber die klare Anweisung von Jesus und Paulus, das Passah und die anderen biblischen – und daher wirklich christlichen – Feste zu halten.

Die Heilige Schrift billigt keine vorchristlichen Feste der Heiden. Im Gegenteil, sie verurteilt solche Feiern. Die Bibel lehnt heidnische Praktiken bzw. die Verehrung falscher Götter ab (5. Mose 12,29-32). Wir können daher davon ausgehen, dass Jesus Christus kein Interesse an Ostern hat und es auch nicht befürwortet. Jesus lehnt religiöse Rituale ab, die ihn angeblich ehren sollen, ihren Ursprung aber im Götzendienst haben.

Im Markusevangelium weist Jesu auf das Verhalten von Menschen hin, die den Menschen statt Gott gefallen möchten: „Euch Scheinheilige hat der Prophet Jesaja treffend im Voraus beschrieben! In seinem Buch heißt es ja: Dieses Volk ehrt mich nur mit Worten, sagt Gott, aber mit dem Herzen ist es weit weg von mir. Ihr ganzer Gottesdienst ist sinnlos, denn sie lehren nur Gebote, die sich Menschen ausgedacht haben. Das Gebot Gottes schiebt ihr zur Seite und haltet euch stattdessen an Vorschriften, die von Menschen stammen“ (Markus 7,6-9; Gute Nachricht Bibel).

Das Osterfest ist nicht auf ein Gebot des Schöpfergottes zurückzuführen, sondern ist eine menschliche Tradition. Und es ist noch mehr: Es ist eine heidnische, von Menschen geschaffene Tradition, die – wie andere Traditionen, die sich auf Götzendienst gründen – dem wahren Schöpfergott ein Gräueltat ist.

Jesus und seine Apostel würden die Einhaltung dieses Festes nie befürworten, weil hier Heidentum mit angeblich christlichen Symbolen und Ritualen vermischt wird. Sie sind in antiken vorchristlichen Fruchtbarkeitsriten verwurzelt, die nichts mit Jesus bzw. seiner Auferstehung zu tun haben.

In Wirklichkeit ist das Osterfest eine Täuschung, auf die ahnungslose und wohlmeinende Menschen hereinfliegen. Der allmächtige Schöpfergott möchte, dass treue Gläubige ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten (Johannes 4,23-24). Sie sollen alte heidnische Riten, mit denen Götzen angebetet wurden, nicht wieder aufleben lassen.

Selbst die Zeitfolge der Ereignisse, die angegeben wird, um eine Feier der Auferstehung am Sonntagmorgen zu rechtfertigen – dass Jesus am Nachmittag des Karfreitags gekreuzigt und vor Sonnenaufgang am Sonntagmorgen auferstanden sein soll – ist falsch, wie eine Untersuchung

der Heiligen Schrift zeigt. Jesus gab denjenigen, die einen konkreten Beweis dafür haben wollten, dass er der Messias und Erlöser der Menschheit ist, ein Versprechen: „Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein“ (Matthäus 12,39-40).

Es ist völlig unmöglich, drei Tage und drei Nächte vom späten Freitagnachmittag bis zum Sonntagmorgen vor Sonnenaufgang zu errechnen. Entweder hat Jesus sich geirrt, oder diejenigen, die behaupten, er sei am Freitag gekreuzigt und am Sonntag auferstanden, irren sich. Beides kann nicht richtig sein.

### Jesus ändert sich nicht

Wenn Jesus heute die staubigen Straßen von Galiläa entlanggehen würde, würde er Ostern feiern? Ganz sicher nicht. Er ändert sich nicht (Hebräer 13,8). So würde er beispielsweise das jährliche Passah auf die gleiche Weise halten, wie er es seinen Nachfolgern geboten hatte. Und Jesus würde auch die Tage der ungesäuerten Brote auf die gleiche Weise halten, wie er Paulus inspiriert hat, die ersten Christen darin zu unterweisen (1. Korinther 5,6-8).

Jeder, der ein wahrer Jünger Christi sein möchte, wird seinen Glauben und seine Praktiken anhand der Bibel überprüfen. Wer dies tut, wird nicht versuchen, Gott mit alten heidnischen Praktiken zu ehren, die gegen seine klaren Anweisungen verstoßen (5. Mose 12,29-31). Viele Osterbräuche sind eindeutig götzendienerischen Ursprungs.

Dass etwas zu Ehren Gottes getan wird, macht es für Gott nicht akzeptabel. Ostern symbolisiert nicht wirklich den auferstandenen Jesus Christus. Stattdessen – so schwer es auch sein mag, das zuzugeben – ist es nur eine Umwandlung der heidnischen Bräuche, mit denen vor Tausenden von Jahren Götzen angebetet wurden.

Wenn wir Gott wirklich dienen wollen, müssen wir uns von den Traditionen, die Gott ein Gräueltat sind, verabschieden (Offenbarung 18,1-5). Unser Schöpfer möchte, dass wir ihn nach seinen Vorgaben ehren und seinen Anweisungen gehorchen, zu denen auch die wahren Feste der Bibel gehören. In dieser Zeit eines abgewandelten Christentums erfordert das wahre Mut. **GN**



## Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem **kostenlosen** Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten? Was ist das Schicksal der Toten, die Jesus Christus nie kannten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

**Gute Nachrichten**  
**Postfach 30 15 09**  
**53195 Bonn**  
**info@gutenachrichten.org**

# GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09  
53195 Bonn

**TELEFON:**

(0228) 9 45 46 36

**FAX:**

(0228) 9 45 46 37

**E-MAIL:**

info@gutenachrichten.org

# Würde Christus Ostern feiern?



Wussten Sie, dass das Wort „Ostern“ überhaupt nicht in der Bibel zu finden ist? Nicht nur das: Ostern als christliche Feier wird auch nicht erwähnt. Jesus Christus gebot seinen Nachfolgern nicht, den Tag seiner Auferstehung zu feiern. Folglich kannten Jesu Apostel und die ersten Christen dieses Fest überhaupt nicht, noch feierten sie Karfreitag. Jedes einschlägige Nachschlagewerk bestätigt, dass Ostern und die dazu gehörigen Fruchtbarkeitssymbole wie Eier und Hasen auf nichtbiblische Traditionen zurückzuführen sind. Als „christliches“ Fest wurde Ostern erst mehrere Jahrhunderte nach der Zeit Jesu und seiner Apostel eingeführt.



Welche Feste hielten Jesus, seine Apostel und die ersten Christen? Es waren die Feste, die Gott seinem Volk Israel gegeben hatte und die heute von fast allen Christen ignoriert werden. Unsere Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen* erläutert ihre Bedeutung im Detail. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.